Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bauernmarkt", wöchentl. Gratis-Zusendung per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 5spalt. Zeile im Hauptverbreitungsbezirk 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirks 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 401. Krefeld, Dienstag, den 24. Juli 1900 (Christine). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Diejenigen, welche schon jetzt ein Abonnement für die Monate **August** und **September** anmelden, erhalten bis 1. August cr. die „Niederrhein. Volkszeitung" **kostenlos.**

Der **Bezugspreis** der

„Niederrhein. Volksztg."

Wöchentlich 15 bis 17 Blätter und Beilagen

Mittag-Ausgabe | **Abend-Ausgabe**

für die Monate

August und September

beträgt in der Stadt Krefeld **nur M. 1.40,** auswärts bei der Post **M. 1.50.**

In der Stadt Krefeld werden auch **Monats-Abonnements** zu nur **70 Pfg.,** in Bockum, Fischeln, Hüls, Oppum, Lank, Linn, Niederbruch b. Fischeln, St. Tönis, Traar und Uerdingen **durch unsere Boten zu 75 Pfg.** entgegengenommen.

Bei der jüngst erfolgten erheblichen Ermäßigung des Bezugspreises erfolgte ein **Abonnentenzuwachs von mehr als 5000 innerhalb drei Wochen.**

„Nationalisten".

Zu den Liebenswürdigkeiten, womit die chinesischen Mordbrenner von europäischen Querköpfen bedacht werden, gehört auch die Bezeichnung der Boxer als der Nationalisten von China. Damit werden diese rohen Gesellen auf eine Stufe gestellt mit gewissen Parteien in den zivilisirten und christlichen Ländern.

Wir fühlen uns wahrlich nicht berufen, für solche Leute, die unter dem Namen der nationalen Gesinnungen Thorheiten und Ungerechtigkeiten begehen, als Vertheidiger aufzutreten, am wenigsten für die französischen Nationalisten, eine recht häßliche Gesellschaft, vor deren Berührung sich alle französischen Katholiken so sorgfältig hüten sollten, wie die gesetzestreuen Juden vor einem gewissen Thier. Aber die Wahrheit gebietet doch, anzuerkennen, daß sich die Pariser Nationalisten zu den chinesischen verhalten, wie etwa ein Theaterteufel zu dem wirklichen Höllenfürsten. Und mag bei den Rassen- und Sprachenkämpfen in anderen europäischen Ländern auch manche Rohheit mit unterlaufen, es ist doch eine abscheuliche Beleidigung Europas, wenn man ganze Gruppen von christlichen Kulturmenschen auf eine Stufe stellen will mit den Bestien in Menschengestalt, die in Hinterasien toben.

Eine Lehre können wir aber aus dem traurigen Vergleich der „nationalistischen" Leidenschaften ziehen: Der Haß gegen alles Ausländische und die Sucht, gewaltsam die „Fremden" zu vertreiben oder zu unterdrücken, ist das Zeichen eines niedrigen Kulturstandes, ein Produkt der Selbstsucht und der Feigheit.

Eine Nation, die ihrer Gesundheit und Lebenskraft sich voll bewußt ist, wird nicht zittern vor jeden Fremdling, der etwas anderes Blut in Leib und Seele hat, und wird nicht bei jeder Abweichung im Denken, Fühlen und Handeln gleich nach Kampfgesetzen und Gewaltmitteln rufen. Es sind nur zwei Fälle möglich: Entweder ist die „Nation" in ihrer großen Masse so altersschwach geworden, daß sie die fremdartigen Einflüsse einer Minderheit nicht mehr verdauen kann, dann ist der Untergang des alten nationalen Wesens nur eine Frage der Zeit und kaum zu beklagen. Oder die „Nation" hat noch gesundes Blut im Leibe und Mark in den Knochen, dann wird sie die fremden Elemente nicht als zersetzendes Gift, sondern als eine Speise behandeln, aus der man Erfrischung und Nährstoff ziehen kann, wenn auch sich nach einer reichlichen Mahlzeit eine Zeit lang etwas Verdauungsfieber einstellt.

„China den Chinesen" Das ist ein Ruf, der für die Boxer von China wohl passen mag. Aber wenn die Tschechen in Böhmen nur vollblütige Hussiten-Ablommlinge dulden wollen und die Magyaren jeden schwäbischen Laut in Ungarn als einen Hochverrath am Vaterlande empfinden, wenn die französischen Nationalisten alle ins Wasser werfen wollen, die an die Unschuld eines verurtheilten Juden zu glauben wagen und wenn nationalistische Deutsche eine Verfolgung des polnischen Elements einleiten, und wenn all' diese Mißgriffe mit der Forderung der Reinheit und Einheit der „Nation" begründet werden, so ist das bei Kulturvölkern als ein Rückschlag in der Entwicklung, als ein Rückfall in Einseitigkeit und Engherzigkeit zu bezeichnen. In der Beschränkung zeigt sich nach dem Dichter der Meister, aber nicht in der Beschränktheit. Und Beschränktheit ist es, wenn man sein Ideal in der gewaltsam hergestellten Gleichförmigkeit, der mechanisch gezimmerten und künstlich gehüteten Eintönigkeit sucht.

Im freien Wettstreit der Kräfte wird das Tüchtige nicht untergehen, sondern vielmehr erstarken. Die Reibung der verschiedenartigen Elemente erzeugt Wärme, und man muß es sehr dumm anstellen, wenn diese Wärme zu einem Schadenfeuer statt zum Heerdfeuer wird.

Auf der einen Seite erkennen wir den großen, unersetzlichen Nutzen des internationalen Wetteifers und des Zusammenwirkens der guten Kräfte aller Rassen, Reiche und Erdtheile begeistert an, namentlich in Sachen der Wissenschaft und der Künste. Auf der anderen Seite aber gefallen sich Manche in einem Rassen- oder Partei-Egoismus, als ob nur eine gewisse Gruppe von Menschen nach dem Ebenbilde Gottes gemacht sei und eine Vermischung mit Leuten der andern Gruppen ein Frevel gegen den nationalen Geist sei, oder als ob nach ewigen Gesetzen die politischen Grenzen des eigenen Landes dazu bestimmt seien, um Leute von einer Rasse und einer Geistesverfassung zu umschließen.

Der „Kulturkampf" gegen eine andere Konfession gehört vielfach auch in das Kapitel der nationalistischen Beschränktheit und Gemüthsverwilderung. Wir wollen aber auf die Einzelheiten hier nicht näher eingehen, sondern um allen, die von einer Hetze gegen fremde Sprachen, Sitten und Rassen angekränkelt sind, den Rath geben, sich an den Stockchinesen ein abschreckendes Beispiel zu nehmen und nicht solche barbarische Engherzigkeit als etwas Großes und Edles zu betrachten.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Bahnwärtern a. D. Lamers zu Kronenburg im Kreise Cleve, Schmitz zu Weeze im Kreise Geldern das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

* **Berlin,** 23. Juli. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird demnächst in Berki seinen Haushalt auflösen. Unter den Linden hier hat er der „Post" zufolge bereits ein Palais gemiethet, in dem die Einrichtung des Schlosses in Berki und die umfangreiche Sammlung von Jagdtrophäen Aufstellung finden wird. — Der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen, Landrath v. Manteuffel, ist Samstag Abend in Stettin gestorben. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 69 Jahren erreicht hat, war Landrath des Kreises Randow. Der Verstorbene ist nicht zu verwechseln mit dem Führer der Konservativen Frhrn. v. Manteuffel-Kroßen, der erster Vizepräsident des Herrenhauses und Landesdirektor der Provinz Brandenburg ist, dem Reichstage aber seit der letzten Wahl nicht mehr angehört.

* **Beihülfen zum Besuch der Pariser Weltausstellung.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat, laut der amtlichen „Berl. Korr.", entsprechend den vor einigen Monaten im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärungen etwa 120 Gewerbetreibenden, Handwerkern und Arbeitern sowie außerdem einer größeren Zahl von Lehrern und Beamten aus dem Bereiche seiner Verwaltung Beihülfen zum Besuche der Pariser Weltausstellung bewilligt. Mehr als die doppelte Zahl der staatlich Unterstützten wird voraussichtlich durch Gemeinden und Vereine Beihülfen erhalten. Um diesen Personen die Orientirung auf der Ausstellung zu erleichtern und, soweit dies möglich ist, eine sachverständige Führung zu theil werden zu lassen, sind von der Handels- und Gewerbeverwaltung zwei Sachverständige (je einer für das Kunstgewerbe und die Technik) berufen worden, welche sich den während der Monate August und September die Ausstellung besuchenden, aus öffentlichen Mitteln mit Beihülfen ausgestatteten Personen zur Verfügung stellen sollen. Als Ausweis für die Berechtigung zur Theilnahme an der Führung sind den Gemeindevorständen Legitimationsscheine zur Aushändigung an die Theilnahmeberechtigten zugesandt worden, welche gleichzeitig die näheren Angaben über die Führung enthalten. Es ist zu hoffen, daß die angeordneten Maßnahmen dazu beitragen werden, das Studium der Weltausstellung den deutschen Besuchern namentlich aus dem Handwerker- und Arbeiterstande zu erleichtern.

* **Neue Ringbildungen.** Einen Margarinering beabsichtigen, den „Hamb. Nachr." zufolge, sämmtliche Margarinefabriken Deutschlands zu bilden, um die gemeinsamen Interessen nachhaltiger vertreten zu können. Die Angelegenheit soll bereits vor dem Abschluß stehen und der Ring am 1. Januar 1901 in Kraft treten. Ferner wird der „Frankf. Ztg." aus Berlin berichtet: Die Verhandlungen der norddeutschen Brennereibesitzer mit den süddeutschen um die Vereinigung sämmtlicher Brennereien zu einem Hefesyndikat werden nächstens in Konferenzen, die in Berlin stattfinden sollen, zum Abschluß gelangen.

Belgien.

* **Brüssel,** 23. Juli. Gestern Nachmittag fand auf dem Gelände von Thurn und Taxis in Laaken die feierliche Einleitung zu den Brüsseler Seehafenarbeiten statt. Die Minister, eine große Anzahl von Abgeordneten, die Provinzial- und Gemeindebehörden und eine große Volksmenge wohnten der Feier bei. Um 3 Uhr traf der König und die Königin mit Gefolge ein. Nach den amtlichen Ansprachen that der König den ersten Spatenstich. Am Abend fanden im Laakener Stadtviertel große Volksfeste statt.

Serbien.

* **Belgrad,** 23. Juli. König Alexander empfing seit gestern den Präsidenten der Skupschtina, Nestorovic, den Präsidenten des Staatsraths Nikola Christic und eine Reihe höherer Offiziere und Staatsbeamten. Unter den politischen Persönlichkeiten, die zu Hofe beschieden worden waren, befanden sich nur solche, die keinem ausgesprochenen Parteiverbande angehören. Hieraus wird allgemein geschlossen, daß der König weder eine Parteiregierung noch einen Systemwechsel beabsichtigt. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Der Kabinetssekretär Weljkovic erbat und erhielt seine Entlassung. — Ueber die Vorgänge beim Rücktritt des Kabinets wird noch folgendes berichtet: Schon im verflossenen Frühjahr kam es zu einem Streit zwischen dem König Alexander und seinem Vater, dem König Milan, der seinen Sohn zur Verehelichung mit einer ausländischen Prinzessin drängte. Auch das Ministerium drohte schon damals mit seiner Demission, wenn König Alexander aus seinen bereits im Frühjahr gemachten Andeutungen von einer Verlobung mit Frau Maschin Ernst machen sollte, doch blieb all' dies vergeblich. Am Freitag wurde das Kabinet von der unmittelbar bevorstehenden Verlobung des Königs mit Frau Maschin in Kenntniß gesetzt. Das Kabinet trat sofort zu einem Ministerrath zusammen und beschloß, seine Demission zu geben, falls der König auf seiner Verlobung beharre, da die Regierung die Verantwortung hierfür nicht tragen könne. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Obersten Ristics, den ehemaligen Adjutanten des Königs, sofort nach Karlsbad zu König Milan zu entsenden, um diesen zu bewegen, daß er seinen ganzen Einfluß auf seinen Sohn aufwende, um womöglich die Verlobung hintanzuhalten. Als König Alexander von dem Beschlusse des Ministerraths in Kenntniß gesetzt wurde, erklärte er, auf seinem Entschlusse zu beharren und, falls sich im Lande Widerstand gegen seine Verehelichung erheben sollte, lieber dem Throne zu Gunsten seines Vaters zu entsagen. Nach der stürmischen Ministerrathssitzung, in welcher die Demission des Kabinets beschlossen wurde, gab König Alexander Befehl, daß die königliche Leibgarde das Haus der Frau Maschin bewache, angeblich um deren Entführung zu vereiteln und sie vor jeder Unbill zu beschützen.

* **Belgrad,** 23. Juli. Auf die Kunde von der Verlobung des Königs Alexander telegraphirte König Milan, der in Karlsbad weilt, an den serbischen Kriegsminister, er möge dem König Alexander die Bitte unterbreiten, ihn von dem Oberkommando des serbischen Heeres zu entheben. — An den König Alexander telegraphirte Milan: „Als Vater bedaure ich den Schritt, den Du gethan, als Kommandant der aktiven Armee trete ich zurück."

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die chinesischen Behörden bleiben bei ihrer Behauptung, die fremden Gesandten in Peking seien noch am Leben. Am 18. Juli sollen die Gesandten ganz bestimmt noch „gesund und wohlbehalten" gewesen sein. Unter dem 18. hatte die chinesische Regierung auch die Depesche des amerikanischen Gesandten befördert und man wird vorläufig den Eindruck nicht los, daß alle den Meldungen über das Wohlbefinden der Gesandten weiter nichts zu Grunde liegt, als eben diese Depesche und ihre Beförderung. Ob diese Depesche aber vom 18. stammt, weiß man noch immer nicht. Man weiß nicht einmal, ob sie als Antwort auf die Anfrage der amerikanischen Regierung paßt. Wäre das nicht der Fall, so würde man es freilich wohl aus Washington erfahren haben, indeß dürfte ihr Inhalt wohl so ziemlich zu jeder Anfrage passen, die in solcher Lage ergehen würde. Jedenfalls fehlt bis jetzt jede Bestätigung der chinesischen Behauptungen von europäischer Seite und so lange das der Fall ist, thut man gut, ihre Richtigkeit zu bezweifeln. Der deutsche und andere Konsuln in Tschifu haben den Versuch gemacht, durch den Gouverneur von Shantung ebenfalls mit den Gesandten in Verbindung zu treten. Von einem Erfolge ist bisher nichts gemeldet worden. Wenn die chinesische Regierung in Peking dem amerikanischen Gesandten die Anfrage seiner Regierung zustellen und die Antwort entgegennehmen konnte, warum kann dasselbe nicht bei den übrigen Gesandten geschehen? Und wenn die Gesandten „gesund und wohlbehalten" sind und sich im Schutze der Regierung befinden, warum können sie ihren Regierungen nicht direkt eine Kunde zukommen lassen?

---

19)

Der Diamantstein.

Original-Roman von O. Elster.

„Verzeihe mir, Liselotte — ich weiß ja selbst nicht, wie das alles über mich gekommen ist . . ."

Liselotte hob sie sanft empor und bettete die Weinende an ihrem Herzen.

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen, meine Käthe — es mußte ja alles so kommen. Nicht Du trägst die Schuld — ich allein, die ich ohne Liebe einwilligte, Jürgens Weib zu werden . . ."

„Liselotte?" — Käthe blickte mit erschreckten Augen zu ihr auf.

„Du — Du — liebst ihn nicht . . .?"

Liselotte schüttelte mit trübem Lächeln das Haupt.

„Ich erzähle Dir später einmal, wie alles zusammenhängt. Jetzt beruhige Dich, mein Herz, ich mache Dir keinen Vorwurf — niemand soll Dir einen Vorwurf machen — hörst Du, niemand! Dafür werde ich sorgen. — Und nun geh' — trockne die Augen — laß niemand sehen, daß Du geweint hast — thu', als ob nichts vorgefallen wäre."

„Aber, Liselotte . . ."

„Laß mich für alles sorgen — vertraue mir — ich weiß jetzt, was ich zu thun habe. Und nun geh', meine kleine Käthe, und sei wieder froh und vergnügt, es wird alles noch gut werden."

Sie küßte Käthe zärtlich, strich ihr die wirren blonden Locken aus der Stirn und führte sie hinaus.

„Geh', meine Käthe — später sage ich Dir alles."

Langsam, mit schwankenden, zögernden Schritten entfernte sich Käthe, während Liselotte in die Laube zurückkehrte.

Dort saß Jürgen auf der Bank, den Arm auf das Knie gestützt und die Stirn in die Hand gelegt.

Eine Weile ruhte das Auge Liselottens mit leichtem Lächeln auf ihm.

„Jürgen", sprach sie dann, „was soll nun werden?"

Er schüttelte den Kopf.

„Ich weiß es nicht . . ."

„Nun, so will ich Euch helfen!"

Er blickte auf.

„Du, Liselotte? — wie wäre das möglich? — Die Fesseln, die unser beider Leben umschlingt, sind zu fest — sind unzerreißbar. Selbst wenn wir unseren Bund lösen wollten — was nützte es?"

„Du würdest Deine Freiheit wieder erlangen."

„Meine Freiheit? — Vielleicht. — Aber was sollte mir die nützen? Mein Leben ist verpfuscht — vernichtet. Glaubst Du, meine — unsere Verwandten würden mir jemals diesen — Skandal verzeihen? Würden jemals zugeben, daß ich die Schwester meiner früheren Braut — Deine Schwester als meine Gattin heimführte? — Und ohne die Hülfe meiner Verwandten bin ich ein ruinirter Mann . . bin ich machtlos — es gibt nur einen Ausweg —"

„Und welchen?"

„Ein Ende machen mit allem — mit dem Leben . ."

„Jürgen — das ist ein frevelhafter Gedanke, der eines Mannes, eines Offiziers unwürdig ist!"

„Du magst recht haben. — So bleibt nur Eines übrig — daß Du mir zu verzeihen suchst, daß wir gemeinsam dieses Leben weiter tragen. Ich schwöre Dir zu, daß ich versuchen will, meine Pflicht Dir gegenüber treu und gewissenhaft zu erfüllen. — Die Zeit mag ja lindernd und ausgleichend wirken . . . ich habe gekämpft, Liselotte — aber das Gefühl war zu übermächtig — und dann Du standest nicht neben mir in diesem Kampfe — ich fühlte, daß Du mich nicht liebtest. Da gab ich denn den vergeblichen Kampf auf."

„Ich weiß, daß ich eine große Schuld auf mich geladen habe, Jürgen."

„Dich trifft keine Schuld — Du erlagest den Verhältnissen, die uns alle in ihrem Bann halten."

„Nein, Jürgen — dieser Bann soll zerbrochen werden. Denke an Käthe — was soll aus dem armen Kinde werden?"

„Ich weiß es nicht . . . ."

„Nun denn, Jürgen, ich weiß es! — Antworte mir offen und ehrlich — auf Dein Manneswort, auf Deine Offiziersehre! — Liebst Du Käthe? Oder ist Dein Gefühl ein Aufflackern der Leidenschaft, wie — bei mir?"

Er erröthete, und seine Blicke schweiften an ihr vorüber in die Weite.

„Ich liebe Käthe —" sprach er zaghaft. „Diese Liebe stirbt mit mir . . . ."

„Und wenn Du frei bist, Jürgen, willst Du dieser Liebe treu bleiben — willst Du Alles daran setzen, Käthe zu erringen, Käthe glücklich zu machen? Willst Du nicht von ihr lassen, was auch eintreten mag, wie sie auch Deine — unsere Verwandtschaft zu Deiner Liebe stellen mag? Kannst Du mir das versprechen — auf Dein Ehrenwort?"

„Wenn ich frei wäre — ja, bei meiner Ehre, ich verspreche es. — Aber — wenn ich frei wäre — wie ist das möglich?"

„Ich werde Dich frei machen, Jürgen, ohne daß Dich — ohne daß Käthe ein Hauch des Vorwurfs trifft."

„Liselotte? ! — was willst Du thun?"

„Laß es mein Geheimniß bleiben, Jürgen. Aber Du kannst versichert sein, daß ich nichts meiner und Deiner Unwürdiges thun werde."

Sie sprach mit solcher Sicherheit, und in ihren Augen erglänzte eine solche freudige Zuversicht, daß neue Hoffnung in sein Herz zog.

„Nur eine Bedingung stelle ich", fuhr Liselotte fort.

„Jede Bedingung, welche Du willst, erfülle ich . . ."

„Sie ist nicht schwer", entgegnete Liselotte lächelnd. „Du sollst diese zwei Tage, die wir noch zusammen sind, nichts sagen und thun, was den Verdacht erregen könnte, Du — Du liebtest Käthe. Du sollst Dich ihr nicht mehr nähern — Du sollst thun, als ob nichts vorgefallen wäre."

„Eine seltsame Bedingung."

„Willst Du sie erfüllen?"

„Wenn Du es forderst, ja."

„Nun denn, so laß mich für alles sorgen. — Und nun reiche mir Deinen Arm und laß uns zu den Anderen zurückkehren."

* * *

Da stand Liselotte wieder inmitten der Fluthen des weltstädtischen Lebens Berlins! Wie seltsam verändert ihr jetzt dieses Leben erschien, nachdem sie so lange in der vornehmen Stille von Schloß Diamantstein gelebt. Die himmelan ragenden Gebäude, das Hasten und Treiben der Menge, die wie zu einem Fest herausgeputzten Damen, die ununterbrochene Reihe der Fuhrwerke, die gellenden Glockensignale der Straßenbahnen, das Rufen und Schreien der Kutscher, die schwer durch die Straßen donnernden Lastwagen, die glänzenden Kaufläden und Magazine — und über all dem bunten Treiben das ferne, dumpfe Geräusch der hastig athmenden und arbeitenden Millionenstadt — er legte sich beklemmend wie ein Alp auf ihre Brust und wollte ihre Willenskraft lähmen.

In diesen wildbewegten Strom wollte sie sich stürzen, allein vertrauend auf ihre Kraft? — Wie viele vor ihr waren von diesen mitleidslosen Fluthen schon verschlungen! Wie viele vor ihr untergesunken in diesen Abgrund, verdorben und gestorben, die einst mit frölichem Muth und starkem Arm den Kampf gegen das Ungethüm des großstädtischen Lebens aufgenommen! Wer als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen wollte, der mußte nicht nur einen klaren Blick, starke Arme, unbeugsamen Willen besitzen, der durfte auch auf die Stimme des Herzens nicht hören, der mußte rücksichtslos, ohne nach links oder rechts zu blicken, seinen Weg verfolgen und nur immer das eine Ziel im Auge behalten. Hindurch durch die dunklen, schmutzigen Fluthen — den Blick nach oben gerichtet — mit schweigendem Herzen und mitleidsloser Seele.

Liselottens Herz krampfte sich wohl schmerzlich bei dem Gedanken zusammen, daß sie nun ganz einsam in der Welt stand, aber es erhöhte auch ihren Muth und ihre Willenskraft, daß sie nun ganz allein auf sich gestellt war.

Mit einer energischen Bewegung entriß sie sich den trüben, beängstigenden Empfindungen und schritt rasch die Königsgrätzer Straße hinunter, dem Kunstgewerbe-Museum zu.

Professor Rottorf ließ fast Pinsel und Palette fallen, als Liselotte in sein Atelier trat und ihm mit einem ernsten Lächeln die Hand entgegenstreckte.

„Fräulein von Imhoff — Sie hier? — Nein, wie mich das freut, daß Sie noch einmal an Ihren alten Lehrer gedacht haben!"

Er warf das Malgeräth rasch bei Seite, rieb sich die Hände an seinem Malkittel ab und schüttelte dann beide Hände Liselottens in der herzlichsten Weise.

„Ich habe dem Jungen, dem Walter Mansberg", fuhr der kleine Künstler eifrig fort, „niemals geglaubt, wenn er mir weißmachen wollte, daß Sie uns vergessen hätten. Die Liselotte vergißt ihre alten Freunde nicht, habe ich gesagt, dazu kenne ich sie zu gut, wenn sie auch Gräfin Dinkelsbühl geworden ist. — Na, der arme Junge kam ja etwas enttäuscht und verärgert zurück von dem verzauberten Diamantstein", setzte er mit schelmischem Lächeln hinzu, „er hat seine Rechnung da nicht ganz gefunden — ich habe ihn aber gleich gewarnt, sich theriehte Gedanken in den Kopf zu setzen. — Doch nun setzen Sie sich, Liselotte — oder soll ich gnädiges Fräulein sagen?"

„Nein, lieber Herr Professor, lassen wir's bei der alten Gewohnheit."

„Ist mir auch lieber. — Aber erzählen Sie doch, was führt Sie nach Berlin? — Einkäufe für die Ausstener?"

Liselotte schüttelte ernst das Haupt.

„Damit ist's vorbei, Herr Professor."

„Wieso vorbei? Ich denke, Sie wollen in einigen Wochen Hochzeit machen?"

„Ich werde überhaupt nicht heirathen!"

„Aber erlauben Sie mal, Liselotte . . ."

„Ich habe meine Verlobung aufgehoben . . ."

„Was — wie?!"

(Fortsetzung folgt.)

Nach Meldungen aus London und Washington haben die chinesischen Gesandten den Regierungen eine Botschaft übermittelt, der zufolge alle Gesandten außer Frhr. v. Ketteler wohlbehalten seien und unter dem Schutze der chinesischen Regierung ständen; es sei dieser endlich gelungen, den bewaffneten Pöbel in Peking unter ihre Kontrolle zu bringen. Zu einerseits nicht abzusehen, was sich die chinesische Regierung von einer hartnäckigen Verleugnung der Thatsachen versprechen könnte, so bleibt andererseits der äußerste Zweifel angezeigt, so lange die Gesandten kein Lebenszeichen von sich geben. Ist wirklich die chinesische Regierung wieder Herr der Lage in Peking, so müssen die Gesandten ja in der allernächsten Zeit direkte Nachrichten von sich geben.

Die zwischen den Kaisern von China und Japan gewechselten Briefe lauten nach einer aus japanischer Quelle stammenden und von Tokio, den 20. d. datirten Depesche in vollem Texte wie folgt:

„Der Kaiser von China an den Kaiser von Japan: Während unser Reich sich in aufrichtigen Freundschaftsverhältnissen mit dem Reich Eurer Majestät befand, wurde der Kanzler Eurer Majestät Gesandtschaft vor einem Monat angegriffen und ermordet. Durch dieses Ereigniß tief betrübt, haben wir Befehl gegeben, die Individuen, welche dieses Verbrechen begangen hatten, zu ergreifen und zu bestrafen, jedoch hatten die fremden Mächte in dem Glauben, daß bei dem bestehenden Konflikt zwischen unsern christlichen und nicht christlichen Unterthanen unsere Regierung die Bewegung gegen die Christen unterstützt hätte, die Forts von Taku angegriffen und belegt. So entstanden Feindseligkeiten. Die Lage und die Beziehungen zu den Mächten sind immer verwickelter geworden. Der Westen und Osten stehen sich feindlich gegenüber. Eure Majestät und unsere Staaten sind die einzigen, welche den Osten aufrechterhalten. Nicht bloß auf China richten sich die lüsternen Blicke der Mächte, um ihre Pläne zur Geltung zu bringen, sondern, falls China nicht im Stande ist, seine Stellung zu behaupten, so befürchten wir, daß auch für Eurer Majestät Reich die Lage unhaltbar werden wird. Die Interessen der beiden Reiche sind eng mit einander verbunden, und wir hoffen daher, daß Eure Majestät die Angelegenheiten untergeordneter Bedeutung in diesem Moment übersehen möchten und mit uns gemeinschaftliche Sache machen, um unsere gleichartigen Interessen zu beschützen. China ist in diesem Moment so vollständig durch seine militärischen Operationen in Anspruch genommen, um den Aufstand zu bewältigen, daß es nicht im Stande ist, der von außen drohenden Gefahr die Spitze zu bieten und die Verwicklungen mit den Mächten zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Wir sind daher darauf angewiesen, auf die Unterstützung desjenigen Landes zu rechnen, welches, wie unser Reich, einen Theil von Asien bildet. Unter diesen Umständen richten wir diese Botschaft an Eure Majestät in einem durchaus offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten, Eure Majestät möge solche Schritte anordnen, als für gut befunden werden, unter Euerer Majestäts mächtiger Führung Frieden und Ordnung wiederzustellen. Am 7. Tag des 6. Monats im 26. Jahre. Kuangsü. (3. Juli 1900.)

Der Kaiser von Japan an den Kaiser von China: Während bisher nur gerüchtweise verlautete, daß Sugiyama, der Kanzler unserer Gesandtschaft, vor einiger Zeit ermordet worden sei, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht gefehlt. Eurer Majestät Telegramm, welches soeben angelangt ist, hat nun diese Thatsache bestätigt und uns tiefen Schmerz verursacht. Seit diesem peinlichen Ereigniß hat die Erhebung im nördlichen Theile Eurer Majestät Länder einen stetig wachsenden heftigen Charakter angenommen, und den gesetzwidrigen Handlungen wurde freier Lauf gelassen, während in Peki g die diplomatischen Vertreter der fremden Mächte und die Mitglieder der Gesandtschaften umzingelt und angegriffen wurden. Es wird sogar gemeldet, daß der Gesandte einer Macht angegriffen und ermordet worden sein soll. Wir hören, daß die Truppen Eurer Majestät aufforstande sind, die Aufrührer zurückzutreiben und zu unterwerfen. Die Handlungen der Aufständischen verletzen aufs empfindlichste das völkerrechtliche Prinzip, daß diplomatische Vertreter mit höchster Achtung zu behandeln und ihre Personen unverletzlich sind. Eine Beleidigung eines diplomatischen Vertreters ist ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Kaum nöthig ist es, darauf hinzuweisen, wie schwer das Verbrechen des Gesandtenmordes ist. Wenn Eurer Majestät Regierung aber ernstlich den Aufstand zu bekämpfen sich entschlossen hat und die Befreiung der Gesandten ins Werk setzt, würde die Lage sich verhältnißmäßig günstiger gestalten. Die Unterdrückung des Aufstandes und die Rettung der fremden Vertreter ist eine Pflicht, welche Eurer Majestät ebensowohl gegenüber Ihrem eigenen Reiche wie in Bezug auf die Mächte der Welt zu erfüllen haben, und dieses sollte so bald als möglich geschehen. Seit dem letzten Monat haben die Mächte starke Streitkräfte nach Tientsin gesandt und hat Japan es für nöthig gehalten, ebenfalls seine Truppen zu entsenden. Der Zweck dieses militärischen Vorgehens ist, den Aufstand zu unterdrücken und die diplomatischen Vertreter und die anderen Fremden zu befreien. Außerdem haben die Mächte keinen weiteren Zweck im Auge. Wenn Eurer Majestät Regierung keine Zeit verlieren, die Gesandten der fremden Mächte aus ihrem belagerten Zustand zu befreien, hoffen wir, daß die Mächte darin ein Zeichen erkennen werden, daß es Eurer Majestät ernst ist, einen Krieg zu vermeiden und das Unglück, welches sonst Eurer Majestät Lande befallen würde, dadurch zu mildern. Meine Regierung hat, wie Eurer Majestät bekannt ist, für Ihr Land herzliche Gesinnung gehegt und wird, falls die Verhältnisse es gestatten, sich nicht weigern, an den geeigneten Stellen ein freundliches Wort einzulegen. Bedingung ist aber, daß Eurer Majestät Regierung sofort den Aufstand unterdrücken und wirklich die fremden Vertreter aus ihrer Lage befreien, erst dann kann Japan sich bereit finden, seinen Einfluß bei den etwaigen Verhandlungen zwischen Ihrem Reiche und den fremden Mächten zum Zwecke der Erhaltung der Interessen Ihres Reiches zu verwerthen. Es ist unser ernster Wunsch, daß diese telegraphische Antwort auf Eurer Majestät Botschaft Ihrerseits eine ernste Beachtung finden möge. Tokio, im 33. Jahre Meiji (13. Juli 1900).

Dieser Briefwechsel zeigt den Ernst und die Loyalität der japanischen Regierung in einem durchaus erfreulichen Lichte. An dieser Stelle ist es offenbar den Chinesen nicht gelungen, einen Keil in das Einvernehmen der Mächte zu treiben, ebensowenig wie in Frankreich, wo die chinesischen Versuche eine ebenso klare wie würdige Zurückweisung erfahren haben. So, wie die Dinge heute stehen, ist es ja auch jeder zivilisirten Macht ganz und gar unmöglich gemacht, mit China zu paktiren und das umsomehr, als es seinen unerhörten Bruch des Völkerrechts dadurch nur fortsetzt, daß es die Gesandten, die nach chinesischer Darstellung ja noch leben sollen, widerrechtlich in Peking zurückhält und an dem Verkehr mit ihren Ländern hindert. Demgegenüber ist es nur erklärlich, daß die Konsuln in Shanghai dem Vizekönig Li-Hung-Tschang gegenüber eine außerordentlich kühle Haltung eingenommen haben. Ein Staat, der sich selbst außerhalb der Zivilisation gesetzt hat, kann in der That nicht verlangen, daß man ihm oder auch einem seiner Beamten noch besondere internationale Höflichkeiten erweise. Sollte sich nun gar die wiederholt von mehreren Stellen verbreitete Nachricht bestätigen, die Chinesen hätten die Absicht, die Gesandten als Geiseln zu behandeln und ihr Leben zu bedrohen, falls die Mächte den Vormarsch gegen Peking anordnen, so würde somit der letzte Akt der Barbarei begangen sein. Da alle Meldungen über das Wohlbefinden der Gesandten aus chinesischer Quelle stammen, so ist selbstverständlich daran festzuhalten, daß sie nicht beweiskräftig sind und daß weitere Bestätigung abgewartet werden muß, ehe man ihnen Vertrauen entgegenbringt.

Excellenz v. Brandt wendet sich in der Londoner Finanzchronik folgendermaßen gegen die Leute, die jetzt gegen Herrn v. Ketteler, der als Opfer seiner Pflicht in Peking gefallen ist, üble Nachrede führen:

In den letzten Tagen sind wiederholt, namentlich in englischen und russischen Blättern, Angriffe gegen den ermordeten deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler laut geworden, die ihm einen besonders großen Antheil der Schuld an den Vorfällen in Peking zuzuschreiben bemüht sind. Als langjähriger Freund und Vorgesetzter des Verstorbenen halte ich es für meine Pflicht, in der entschiedensten Weise für sein Andenken einzutreten. Derselbe hat es während seines langjährigen frühern Aufenthalts in China stets verstanden, mit den chinesischen Behörden, wie mit allen Klassen der Bevölkerung auf dem allerbesten Fuße zu stehen; es würde merkwürdig sein, wenn er, älter und reifer geworden und in einer höhern Stellung, die guten Eigenschaften und Gewohnheiten des jüngern Mannes eingebüßt haben sollte. Wenn er, wie gesagt worden ist, „un homme spécialement marqué à la haine des Chinois“ gewesen sollte, so würde sich die Erklärung dafür nicht in seiner persönlichen und politischen Haltung, sondern in den Hetzereien derjenigen finden lassen, die seit Jahren in Peking bestrebt gewesen sind, aus politischen und kommerziellen Gründen Deutschland so schwarz wie möglich zu malen, um selbst möglichst weiß zu erscheinen. Auch die Haltung des Frhrn. v. Ketteler in der Frage der Schutzwachen der Gesandtschaften ist eine durchaus verständliche und verständige gewesen. Die chinesische Regierung hat jedesmal aufs entschiedenste gegen die militärischen Schutzwachen der Gesandtschaften protestirt, in deren Anwesenheit sie mit Recht oder Unrecht eine Kränkung und eine Schädigung ihres Ansehens der Bevölkerung gegenüber sah. Die Gesandten hatten durchaus recht, wenn sie die Wachen numerisch auf das Maß beschränkten, das die bisherigen Erfahrungen als ausreichend erscheinen lassen mußten. Daß eine Verstärkung derselben über dieses Maß hinaus die Katastrophe beschleunigt haben würde, anstatt sie aufzuhalten, ergibt sich daraus, daß der Versuch des Admirals Seymour, diese Verstärkungen nach Peking zu führen, das Zeichen zum Ausbruch der Feindseligkeiten gegeben, und die chinesische Regierung wiederholt erklärt hat, daß sie die Genehmigung zu der erbetenen Verstärkung nicht allein nicht ertheilt, sondern ganz bestimmt verweigert habe. Auch in dem vom chinesischen Gesandten Mutingfang in Washington überreichten, wohl nicht apokryphen Schriftstück wird die Anwesenheit der Schutzwachen in Peking und die deshalbige Verstärkung derselben als die Veranlassung zu dem Aufstande bezeichnet. Frhr. v. Ketteler hat daher die Lage durchaus richtig beurtheilt, als er empfahl, die Schutzwachen auf die geringste Zahl zu beschränken. Daß er durch die Bewegung, wie sie schließlich zum Ausbruch kam, überrascht worden ist, steht fest, aber er vertraut waren, und ihm ist ebensowenig, wie allen anderen ein Vorwurf zu machen. Mit welcher überraschenden Gewalt solche Ereignisse in Asien aufzutreten pflegen, ist schon früher erwähnt worden.

* * *

* **Berlin,** 23. Juli. Ueber das Verbot der Waffeneinfuhr nach China haben die europäischen Mächte sich noch nicht geeinigt. Die deutsche Regierung trägt jedoch schon jetzt Sorge dafür, daß von Deutschland aus den Chinesen keine Waffen geliefert werden. Wenn sie davon Kenntniß erhält, daß ein deutscher Kaufmann eine Waffenlieferung vorbereitet, wird sie ihn, wie man der Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet, ersuchen, mit der Absendung der Lieferung vorläufig noch zu warten. Es heißt, daß einige Fälle dieser Art bereits vorgekommen seien. — Die „Kreuzztg.“ empfiehlt ein Gesetz mit folgendem einzigen Paragraphen: „Die Lieferung von Kriegswaffen und Kriegsmaterial an das Ausland unterliegt der jedesmaligen Genehmigung des Reichskanzlers.“

Telegraphische Depesche.

W **Washington,** 23. Juli. Staatssekretär Hay veröffentlicht ein kaiserlich-chinesisches Edikt vom 17. ds., welches ihm heute von dem chinesischen Gesandten Wutingfang zugestellt wurde. Das Edikt erwähnt zunächst den Fall der Forts von Taku und das überstürzte Auseinanderstoßen der Streitkräfte, bespricht hierauf die Maßregel der chinesischen Regierung zum Schutze der Gesandtschaften und Missionen, und gibt dem schmerzlichen Erstaunen über die Ermordung des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft und des deutschen Gesandten Ausdruck, dessen gewaltsames Ende die chinesische Regierung tief ergriffen habe. Das Edikt beantragt ferner, es sei die Pflicht der in Betracht kommenden Behörden, die Mörder so rasch wie möglich festzunehmen und zu bestrafen. Ferner befiehlt es dem Gouverneur von Peking und dem Vizekönig von Tschili, die Schadenersatzansprüche aller Ausländer einer genauen Prüfung zu unterwerfen, welche wegen Ermordung der Fremden oder wegen Verlustes des Eigenthums bei dem Angriff auf Tientsin gestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche direkt durch den Angriff auf Tientsin entstanden sind.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 23. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet vom gestrigen Tage aus Bethlehem: Eine Erkundigungs-Abtheilung mit einer Batterie Artillerie stieß gestern 10 Meilen westlich von Bethlehem auf eine starke Stellung des Feindes; es folgte ein Gefecht. Die britische Streitmacht war nicht stark genug, die Buren von dem von ihnen besetzten Hügel zu vertreiben; sie besetzte ein Kopje, wurde aber bei Einbruch der Dunkelheit zum Rückzuge gezwungen; sie verlor beim Rückzug einen Offizier und 9 Mann. Zur Zeit sind kleinere Gefechte auf den Hügeln in der Nähe der Stadt im Gange.

General Broadwood meldet über Honingspruit und Kroonstadt, er habe das Kommando unter General Dewet seit dem 16. Juli verfolgt und er sei am 19. Juli in ein heftiges Gefecht bei Palmietfontein verwickelt worden. Der Eintritt der Dunkelheit habe die Verfolgung des Feindes verhindert. Der Verlust der britischen Truppen betrage 5 Todte und 16 Verwundete. Der Feind habe sich Nachts schnell nach Paardekraal zurückgezogen. Man glaube, das betreffende Kommando bestehe aus 2000 Mann und 4 Kanonen und stehe unter dem Befehl Steijns und der beiden Dewets.

Eine Depesche des Generals Kellykenny aus Bloemfontein vom 22. Juli besagt: Die Eisenbahn wurde letzte Nacht nördlich von Honingspruit abgeschnitten. Ein Zug mit 100 Hochländern wurde vom Feinde erobert. Hier traf die Meldung ein, daß eine bedeutende feindliche Truppenabtheilung auf Honingspruit vorrückt. Mit Pretoria ist jede Verbindung unterbrochen, die zweite und dritte Kavallerie-Brigade verfolgen den Feind.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 23. Juli. Strafkammer. Der Techniker Friedrich J zu Düsseldorf erhielt wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit 15 Monate Gefängniß. — Am 10. Juni hat der holländische Pferdehändler Anton D im Eisenbahnzuge den Joseph K. durch einen Messerstich verletzt, wofür er 18 Monate Gefängniß erhielt. — Zu einer Woche Gefängniß wurde die Ehefrau Max J. aus Düsseldorf wegen Kuppelei verurtheilt. — Die Kellner Franz K. und August H. zu Düsseldorf haben den Rudolf B. mißhandelt. K. erhielt 9 Monate Gefängniß, H. 50 M. Geldstrafe. — Der pensionirte Zugführer Richard K. aus M.Gladbach wurde wegen Verbrechens gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Bergleute Wilhelm B. und Wilhelm M. aus Essen wurden am Pfingstsonntage auf dem hiesigen Bahnhofe beim Taschendiebstahle abgefaßt. Der B. wurde mit 18, M. mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen Mißhandlung wurde Installateur Karl B. zu Düsseldorf zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rheinland und Westfalen.

z **Osterath,** 23. Juli. Die hiesige Sebastianus-Schützengesellschaft feierte gestern in herkömmlicher Weise ihr Schützenfest. Den Königsschuß that Herr Wertens, Bauunternehmer. Es folgte die Königsparade, die schön verlief. Nach derselben konnten die Mitglieder der Gesellschaft sich noch viele Stunden des gemüthlichen Zusammenseins erfreuen.

z **Hüls,** 23. Juli. Der Gartenbauverein hat sich veranlaßt gesehen, dem Zwange der Verhältnisse folgend, die geplante Ausstellung in größerem Maßstabe vorzubereiten, als ursprünglich vorgesehen war. Nach den zahlreichen Beschickung der Ausstellung gerechnet werden.

z **St. Tönis,** 23. Juli. An der Prozession, die gestern zum Gnadenbilde nach Kevelaer wallfahrtete, betheiligten sich ungefähr 800 Personen. Dieselbe wurde von drei Geistlichen geleitet und nahm eines erhebenden Verlauf. Die Rückkehr erfolgte um 1/10 Uhr Abends, worauf die Pilgerfahrt in der mit Te Deum einen würdigen Abschluß fand.

* **Dorst,** 23. Juli. Bei prachtvollem Wetter fand gestern das diesjährige Wettrennen des Reitervereins, wozu Sportsleute in großer Anzahl und eine große Zuschauermenge erschienen waren, statt. Als Sieger bei den einzelnen Rennen gingen hervor: I. Vereinstrabrennen (Distanze zirka 1500 Meter): 1. Preis Herr Heinrich Pascher-Dorst, 2. Preis Herr Julius Dohr-Dorst, 3. Preis Herr Karl Hannen-Dorst, 4. Preis Herr W. Schubmacher-Dorst, 5. Preis Herr Th. Becks-Dorst. Bei diesem Rennen ging als Erster, Herr Julius Dohr durch's Ziel, mußte aber, weil dessen Pferd im vorigen Jahre den ersten Preis errang, an zweiter Stelle rangiren. Bei dem nachfolgenden Ehrenpreis- und Herr Karl Hannen den zweiten Preis. II. Preisring-Herr Wirz-Willich, 3. Preis Herr Julius Dohr-Dorst, Pferde kalten Schlages (Distanze 2000 Meter): 1. Preis Alois Clemens-Süchteln, 3. Preis 10 Mk. Herr Jos. Küpers-Korschenbroich. IV. Trabreiten für Pferde aller Länder und jeden Schlages (Distanze 2000 Meter): 1. Preis 50 Mk. Herr Jakob Boyes-St. Tönis, 2. Preis 25 Mk. Herr Borschel-Krefeld, 3. Preis 10 Mk. Herr Teppler-Krefeld. V. Hindernißrennen (Distanze 2400 Meter): 1. Preis 80 Mk. Herr Karl Rolland-Benrad, 2. Preis 40 Mk. Herr Jammers-Krefeld, 3. Preis 15 Mk. Herr Speckmann-Schiefbahn. VI. Trabfahren für Pferde aller Länder (Distanze 2400 Meter): 1. Preis 40 Mk. Herr Jakob Boyes-St. Tönis, 2. Preis 20 Mk. Herr Karl Rolland-Benrad, 3. Preis 10 Mk. Herr z. Garp-Lobberich. VII. Pony-Wettfahren: 1. Preis 30 Mk. Herr Kaspers-Anrath, 2. Preis 15 Mk. Herr Schall-Anrath, 3. Preis 5 Mk. Herr Borschel-Krefeld, 4. Preis 3 Mk. Herr Franz Offermann-Dorst. Nach Proklamirung der Sieger zogen die Reiter zum Vereinslokale zurück, wo ein geschlossener Festball das Fest schloß.

n **Viersen,** 23. Juli. Gegen Mittag traf hier auf einem Uebungs- und Rekognoszirungsritt eine Abtheilung Düsseldorfer Husaren, bestehend aus 31 Mann, ein. Unter ihnen befinden sich der Regimentskommandeur, 2 Rittmeister und 10 Oberbezw. Unterlieutenants. Morgen begeben sich dieselben von hier nach Krefeld, um von dort nach Düsseldorf zurückzukehren. — In einem Arbeitsraume der Spinnerei stürzte ein Gerüst ein. Die mit Reparatur beschäftigten Arbeiter fielen in den Raum. Während einer schwere Verletzungen erlitt, kamen die andern mit leichten Hautabschürfungen davon.

* **M.Gladbach,** 23. Juli. Wie die „Gladb. Ztg.“ hört, hat das am Samstag hierselbst im Alter von 46 Jahren verstorbene Fräulein Luise Gueury große Vermächtnisse für wohlthätige Zwecke gemacht. In einer Reihe von Legaten sind die Verwandten der Verstorbenen bedacht; ferner sollen mehrere Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten Stiftungen erhalten. Der gesammte Rest des bedeutenden Vermögens wurde der Stadt M.Gladbach behufs Errichtung einer großen Lungen-Heilstätte hinterlassen.

* **Rees,** 23. Juli. In der am Samstag stattgehabten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde über die Kanalisirung der Stadt berathen. Es wurde mit 11 gegen 7 Stimmen beschlossen, zunächst einen Theil des Projektes zur Ausführung zu bringen und zwar die Strecke vom Delltthor am Friedhofe vorbei zum Rheine, wodurch das Wasser abgeleitet und werthvolles Terrain trocken gelegt wird.

ö **Mülheim** (Ruhr), 23. Juli. Zwei Mordthaten, die sich gestern hier zugetragen, versetzen die Gemüther in begreifliche Aufregung. Am Nachmittag entstand in der Bachstraße unter mehreren Personen ein Streit, wobei einer der Betheiligten, ein Holländer Namens Rangraf, mit einem Messer derartige Verletzungen erhielt, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. Der Thäter, ebenfalls ein Holländer, ergriff nach der unseligen That die Flucht, und konnte bis heute noch nicht dingfest gemacht werden. — Bei einer anderen Rauferei in der Aktienstraße spielte ebenfalls das Messer eine Rolle. Hierbei erhielt einer der Streitenden mehrere Messerstiche. Die Verletzungen sollen jedoch nicht lebensgefährlich sein.

W **Düsseldorf,** 23. Juli. Die Bergleute August Licht und Andreas Dorschel aus Essen, vorige Woche aus dem Zuchthause entlassen, wurden gestern beim Taschendiebstahle abgefaßt, ebenso die Kellner August Manauer aus Erfurt und Theodor Pasch aus Düsseldorf.

* **Düsseldorf,** 23. Juli. Ein schändliches Verbrechen begingen laut „Rh.-W. Ztg.“ gestern Abend 5 Burschen in der Himmelgeisterstraße. Sie überfielen ein dort spazierengehendes Brautpaar, mißhandelten den Bräutigam in der brutalsten Weise, schleppten das Mädchen fort und thaten ihm Gewalt an. Der Bräutigam, der nicht in der Lage war, dem laut jammernden Mädchen Hülfe bringen zu können, lief eilends zur Polizeiwache, wo er den Vorfall meldete. Drei Polizeibeamte eilten sofort per Rad an den Thatort; es gelang ihnen, die Thäter dingfest zu machen. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

m **Remscheid,** 23. Juli. Der Typhus grassirt hier seit einiger Zeit in erschreckender Weise. Bis jetzt liegen schon so viele Typhusmeldungen vor, daß das städtische Krankenhaus nicht im Stande ist, alle Kranken aufzunehmen und daher eine Baracke aufgebaut werden muß. Eine Berliner Firma will eine solche innerhalb acht Tagen für 12,000 M. liefern. Da vielfach angenommen wird, die Krankheit sei durch den Genuß des Wassers der Thalsperre hervorgerufen, so soll das Wasser nochmals untersucht werden.

* **Köln,** 23. Juli. Die letzte Referendarprüfung in Köln am vergangenen Samstag hatte ein klägliches Ergebniß. Von 4 Prüflingen bestand — keiner.

* **Köln,** 23. Juli. Als gestern Abend ein oberrheinischer mit Ausflüglern dicht besetzter Zug in die Station Kalk einlief, öffneten eine Anzahl Personen die Koupeethüren an der unrichtigen Seite des Zuges. Im selben Augenblick durchfuhr ein Schnellzug die Station. Zwei Personen wurden erfaßt, unter den Zug geschleudert und gräßlich verstümmelt später als Leichen aufgefunden.

* **Köln,** 23. Juli. Der St. Vincenzverein hielt am Sonntag Nachmittag im großen Saale des Gesellenhospizes seine Generalversammlung ab, nachdem am Vormittag die Mitglieder der verschiedenen Konferenzen in ihren Pfarrkirchen sammlung, welche laut „Köln. Volksztg.“ unter dem Vorsitz des Präsidenten des Oberverwaltungsrathes für Rheinpreußen, Herrn Kaufmann Franz Rody, stattfand, wurde in üblicher Weise mit Gebet eröffnet. Daran schloß sich eine geistliche Lesung. Herr Bauinspektor Schilling erstattete den Jahresbericht pro 1899. Der Vortragende gab zunächst Kenntniß von dem Empfange, welchen der hochw. Herr Erzbischof Dr. Simar dem geschäftsführenden Vorstande des Oberverwaltungsrathes am Ostermontage gewährte. Der Vorsitzende, Herr Rody, habe den Oberhirten begrüßt und denselben um Uebernahme des Protektorates über den Verein gebeten. Der hochw. Herr habe dann an die Vorstandsmitglieder eine längere Ansprache der Abordnung ausgedrückt habe. Pflege doch der St. Vincenzverein von allen charitativen Vereinen wohl die engsten Beziehungen zur Mutter aller charitativen Veranstaltungen, zur Kirche, und mache es seinen Mitgliedern zur Pflicht, nicht nur ihre Gabe, sondern ihre eigene Person in den Dienst der Armen zu stellen. So sei der Vincenzverein eines der ausgezeichnetsten Mittel zur Ueberbrückung der Kluft zwischen Armen und Begüterten. Gerne übernehme er wie seine Vorgänger auf den erzbischöflichen Stuhle das Protektorat über den Verein. An jedes einzelne der Mitglieder der Abordnung habe der Herr Erzbischof verbindliche Worte der Ermunterung zu weiterem thätigen Wirken für den Verein gerichtet und zum Schlusse den oberhirtlichen Segen ertheilt. Ende vorigen Jahres umfaßte der Oberverwaltungsrath 211 Konferenzen, davon 191 in der Erzdiözese Köln und 20 in der Diözese Trier. Die Zahl der Mitglieder betrug 3431, die der Theilnehmer 20,110. Es wurden 3829 arme Familien wöchentlich unterstützt. Die Einnahme stellte sich auf 278,272 Mark, darunter aus den Sammlungskollekten 48,504 Mark. Verausgabt wurden 212,784 Mark. 45 Mitglieder wurden durch den Tod abberufen. Die Thätigkeit der Konferenzen war auch im vergangenen Jahre eine rege, wenn auch die guten Erwerbsverhältnisse vielerorts eine Abnahme der Noth und der an den Verein gestellten Anforderungen erkennen ließen. Vielfach wird geklagt, daß die guten Zeiten meist nicht zur Sparsamkeit und Besserung der Verhältnisse benutzt werden, sondern daß gesteigerte Ansprüche und Vergnügungssucht den reichlicheren Erwerb wieder aufzehren. Das in Köln gebildete St. Regis-komitee kann auf eine sehr erfolgreiche und segensreiche Thätigkeit zurückblicken. Dasselbe hat sich im März 1899 auf Anregung der erzbischöflichen Behörde erweitert und durch Heranziehung neuer Kräfte eine rege Thätigkeit entwickelt. Es wurde in 166 Ehezangelegenheiten in Anspruch genommen, wovon 107 Fälle erledigt wurden. Die Gründung ähnlicher Komitees wird von hier aus gern unterstützt werden. Der Vortragende hob dann aus der großen Reihe der Berichte die Thätigkeit einzelner Konferenzen hervor. St. Foilan in Aachen hat namentlich mit der Versorgung guten Lesestoffes durch den Borromäusverein an die Armen gute Erfahrung gemacht. Ein aktives Mitglied hat dem Verein durch eine auf 20 Jahre zugesagte Zahlung von 500 M. ein bestimmtes Einkommen gesichert. Eine Dame hat der Konferenz 1000 M. geschenkt. Auch der Konferenz St. Joseph wurde von einer Dame ein solcher Betrag überwiesen. — Die Konferenz St. Dionysius in Krefeld hat wieder ihr Hauptaugenmerk auf die Unterbringung der herangewachsenen Töchter der unterstützten Familien in gute Dienststellen gerichtet. Im vergangenen Jahre hat sie auch bei dem Wiederstreik viele bürgerlichen Familien hochgehalten. — Der Konferenz St. Maximilian in Düsseldorf gelang es durch ihr Eingreifen, einem Pfleglinge die Invalidenrente, die anfangs abgewiesen war, zu erwirken und für den Pfleglig zu verwalten. Es wurden dann noch die Konferenzen St. Rochus (Düsseldorf), St. Alfredi (Essen), Eupen und St. Laurentius in M.Gladbach erwähnt. Herr Schilling schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß auch fernerhin Gottes reichster Segen auf dem Vereine ruhen möge. — Herr Kaplan Rüben verbreitete sich in einem längeren Vortrage über den Hinweis auf das Tagesevangelium über die werkthätige Liebe bezw. die Ausübung von Werken der Barmherzigkeit im christlichen Sinne, wie sie in der katholischen Kirche gebandhabt werden.

Vermischtes.

* Was Herrn v. Boddielski passirte. Im Telephonamt in Berlin ist der Besuch des Herrn Staatssekretärs angesagt. Damit die gestrenge Excellenz die Telephonistinnen bei der Arbeit beobachten kann, ertheilt der Herr Vorsteher seinen Beamtinnen die Weisung, von Sr. Excellenz keinerlei Notiz zu nehmen. Kurze Zeit darauf erscheint Herr v. Boddielski und ruft, in der Thür stehend, laut in freundlichem Tone: „Guten Morgen, meine Damen!“ — „Amt X!“ — „Bitte rufen.“ — „Sind Sie fertig?“ — ertönt es in gewohnter Monotonie durch den Saal, aber nicht eine einzige der Damen hält es für nöthig, sich auch nur umzuwenden, viel weniger den leutseligen Gruß zu erwidern. Verblüfft wendet sich die unbeachtete Excellenz mit fragendem Blick an den sprachlosen Vorsteher, der erst nach längerem ruftschnappen die Unhöflichkeit der Telephonistinnen erklären kann. Auf dem Telephonamt soll nachher, obgleich der Anschluß nicht unterbrochen war, Gewitterstimmung geherrscht haben.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* Eine ausdauernde Grasart für trockene Lagen ist Carex alba. Sie zeichnet sich durch kurze lebhaft grüne Blätter und einen gedrungenen Wuchs aus. Sie gedeiht im Schatten, wie auch in der vollen Sonne. Der von Carex alba gebildete Rasen hat, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, besonders die Eigenschaft, daß er während der größten Dürre stets frisch bleibt. Als Nachtheil dieser Grasart kann höchstens der Umstand gelten, daß sie nur spärlich Samen ansetzt, der langsam keimt. Dafür vermehrt sich aber Carex um so schneller durch Theilung, so daß dieser Nachtheil vollständig aufgehoben wird. Zur Anpflanzung setzt man im Sommer oder Herbst die getheilten Pflanzen in 10 cm weiter Entfernung, gießt in den nächsten Tagen einige Male und überläßt dann die Pflanzung sich selbst. Im nächsten Jahre hat man bereits einen schönen dauerhaften Rasen.

Lokales.

** **Krefeld,** 24. Juli. Die Gesangabtheilung des kath. kaufm. Vereins „Prudentia“ hatte gestern Abend im Garten des Restaurants Hansen, der hübsch mit Lampions geschmückt war, einen Liederabend arrangirt. Derselbe erfreute sich eines regen Besuches und nahm einen schönen Verlauf. Von großem Beifall begleitet waren die überaus ansprechenden Vorträge des Gesangchores (Damen und Herren), die davon Zeugniß ablegten, daß die Gesang-Abtheilung unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Pieper, Lehrer am Konservatorium der Musik, schon wesentliche Fortschritte gemacht hat und in neuem Aufschwunge begriffen ist. Recht angenehme Abwechslung in das reiche Programm brachten hübsche Solovorträge.

** **Krefeld,** 24. Juli. Im oberen Vordersaal des Kaiser-Wilhelm-Museums ist eine Anzahl illustrirte Straßenplakate großen und größeren Formats, die Herr C. W. Crous aus Italien mitgebracht und dem Museum geschenkt hat, auf einige Zeit ausgestellt.

** **Krefeld,** 24. Juli. Gestern Abend hatten sich Vertreter hiesiger Gesangvereine im Restaurant Wwe. Göbels Königstraße eingefunden, um über die Empfangsfeierlichkeiten für den auf dem internationalen Gesangwettstreite in Brüssel preisgekrönten Quartettverein „Rheingold“ zu berathen. Der Verein wird heute Abend zurückkehren und am Bahnhof festlich in Empfang genommen werden. Es wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren Hartes, Baur und Lehmann, welches den Hrn. Oberbürgermeister bitten soll, den Verein namens der Stadt Krefeld zu begrüßen und für den schönen Erfolg zu beglückwünschen. Die Vereine, die sich an dem Empfang betheiligen, werden um 8 Uhr heute Abend an dem Restaurant „Göbels“ Aufstellung nehmen und sich von dort unter Begleitung von 3 Musikkorps zum Bahnhof bewegen. Später findet ein Festbankett statt.

z **Krefeld,** 24. Juli. Eine gestern Abend im Kühler'schen Saale abgehaltene Generalversammlung der Arbeiterwohnungsgenossenschaft zu Krefeld (e. G. m. b. H.) war äußerst zahlreich besucht. Bei Eintritt in die Verhandlungen gab Herr Oberlehrer Dr. J. Weise über die rege Betheiligung der Genossen an der guten Sache seiner lebhaften Freude Ausdruck, wies auf den schönen Verlauf der Feier der Grundsteinlegung hin und berichtete alsdann, daß die Verhandlungen mit der Stadt betreffend die Garantieleistung nunmehr definitiv abgeschlossen seien. Die Stadt sei mit fünf Antheilscheinen als Mitglied der Genossenschaft beigetreten. Für ihre Hülfsbereitschaft wünsche sie jedoch durch zwei Personen in den Aufsichtsrath und durch eine in den Vorstand vertreten zu sein. Die bei der Landesbank in Düsseldorf gemachte Anleihe von 75,000 M. sei durch den Bau der Wohnhäuser am Moritzplatz nahezu verbraucht. Sodann habe die Genossenschaft im südlichen Stadttheile an der Gladbacherstraße eine zweite große Baustelle angekauft von der Wittwe Hammecher und zwar zum sehr mäßigen Preise von 54,000 M. Dieser niedrige Preis werde den Bau von kleineren Häusern ermöglichen. Bis jetzt gehören der Genossenschaft 848 Genossen an und sind 900 Antheilscheine voll gezeichnet. Es sei jedoch Aussicht vorhanden, daß das erste Geschäftsjahr mit 1000 Genossen abschließen werde. (Bravo!) Herr Moser theilte mit, daß das Fest der Grundsteinlegung einen Ueberschuß von 139,09 M. erbracht habe, der als Fonds

zur Unterstützung bei außerordentlichen Nothfällen dienen solle. Im Weiteren trat er dem in der Stadt verbreiteten Gerede entgegen, wonach die am Moritzplatze erbauten Häuser mit dem Namen „Miethkasernen" belegt würden. Wenn die Bauten auch groß und wuchtig seien, so könne von Arbeiterkasernen aus dem Grunde schon keine Rede sein, da jede Wohnung für sich abgeschlossenen Korridor, sowie Abort und Keller habe, somit ein abschließendes Ganze bilde und eine ungestörte Häuslichkeit garantire. Die Genossenschaft sei bestrebt, Wohnhäuser zu bauen, in denen Jedermann ein angenehmes Heim finde. Eine Trennung der Stände herbeizuführen liege ihr fern. Herr Dr. Weise bemerkte noch, daß das Wort „Arbeiterkaserne" von solchen Leuten gebraucht werde, die der Genossenschaft überhaupt fernständen. Nach dem von Herrn Apotheker Lehmkühler vorgetragenen Kassenbericht betrugen die Einnahmen 130,941.44 M., die Ausgaben 103,907.09 M., sodaß ein Bestand von 27,173.44 M. verblieb. An Mitgliederbeiträgen gingen bis Ende Juni ein 44,848.30. — Bei der Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes und Vorstandes wurden als Vertreter der Stadt in den Vorstand Herr Beigeordneter Dr. Bertram und in den Aufsichtsrath die Herren Hermann v. Beckerath und Beigeordneter Dr. Urfer und aus der Mitte der Versammlung Herr Richard Kieser gewählt. Der Vorsitzende sollte dem durch Versetzung nach Linde aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Pfarrer Bechen warme Worte des Dankes und der Anerkennung für seine rastlose Thätigkeit im Interesse der Genossenschaft. Nunmehr gab Herr Moser an Stelle des verhinderten Herrn Boses einen eingehenden Bericht der Kommission für das Miethwesen. Er kam in denselben zu dem Schlusse, daß zur Verzinsung und Amortisation des in den erbauten Häusern angelegten Kapitals und zur Deckung der laufenden Ausgaben 12,000 M. aufzubringen sind. Für die bis Martini fertiggestellten 56 Wohnungen können Anmeldungen zur Theilnahme an der Verloosung bis 31. Juli eingereicht werden. Am 2. oder 3. August findet die Verloosung statt und empfiehlt es sich, daß die Mitglieder bis längstens 10. August sich erklären, ob sie die ihnen bei der Verloosung zugefallene Wohnung antreten wollen oder nicht. Berechtigt zur Theilnahme an der Verloosung sind diejenigen, die 6 Monate Mitglied der Genossenschaft sind und mindestens ein Drittel ihres Antheils eingezahlt haben. In Folge einer an den Vorsitzenden gerichteten Anfrage, ob bei dem Bau von Häusern auch Ladenlokale vorgesehen seien, erklärte derselbe, daß, solange ein Bedürfniß nach Wohnungen vorhanden sei, an Ladenlokale nicht gedacht werden könne; jedoch sei der Vorstand wie der Aufsichtsrath nicht prinzipiell gegen die Schaffung von Läden. Im Herbst dss. Js. soll mit der Bebauung des angekauften Platzes an der Gladbacherstraße begonnen werden. Es ist projektirt, 28 bis 30 Häuser zu errichten, die man hofft bis zum Mai nächsten Jahres fertigzustellen. Mit der Aufforderung an die Mitglieder, immer werbend für die Genossenschaft thätig zu sein, schloß die Versammlung.

** **Krefeld,** 24. Juli. Am vorigen Samstag badete in unserem Stadtbade, trotzdem in Folge einer Betriebsstörung im Kesselhause die Anstalt mit Ausnahme der beiden Schwimmbäder für 2 Stunden geschlossen werden mußte, in außerordentlich hohe Zahl von 4322 Personen; es ist die höchste bisher erreichte Tages-Besucherzahl. Daß hiermit aber auch eine nicht geringe Arbeit seitens der Anstalt verbunden ist, erhellt daraus, daß dieser Besuch die Bewältigung von ungefähr 5000 Wäschestücken in der Waschküche erforderte.

Kirchliches.

⊕ **Vorst,** 22. Juli. Der hochwürdigste Herr Erzbischof van den Hosch aus Indien traf heute Morgen gleich nach 7 Uhr zur Konsekration der beiden Seitenaltäre hier ein. Der Kirchenvorstand und mehrere Ehrenreiter waren demselben entgegengefahren resp. geritten. Der Herr Bischof begab sich sofort in die Kirche. Nachdem er am Hochaltar die bischöflichen Gewänder angelegt hatte, begann auch gleich die feierliche Handlung, welche bis nach 10 Uhr währte. Im Anschlusse daran zelebrirte der hochwürdigste Herr ein Pontifikalamt. Die geräumige Pfarrkirche war bis auf den letzten Platz von Andächtigen gefüllt. Nach Beendigung des Hochamtes wurde der hochw. Herr Bischof unter Vorantritt der Schuljugend, welche Fähnchen trugen und einer stattlichen Schaar Bräutchen zum Pfarrhause geleitet, wo er bis gegen 5 Uhr verweilte, um dann per Wagen zum Kapuzinerkloster am Inrath zurückzukehren. Unser Ort prangte zu Ehren des hohen Besuches im reichsten Fahnenschmuck.

□ **Uedem,** 23. Juli. Am 24. September 1889 wurde die herrliche romanische Kirche hierselbst feierlich konsekrirt. Opferfreudige Hände hatten damals das imposante Gotteshaus durch prachtvolle Altäre, Kanzel und Kommunionbank bereichert. Als im Jahre 1895 unser seeleneifriger Hirt, Herr Pfarrer Dr. Joseph Frankeser sein silbernes Pfarrjubiläum feierte, machte ihm die dankbare Gemeinde als Angebinde zu diesem Feste ein Kapital zum Geschenk, durch welches der Ausbau der beiden Thürme ermöglicht wurde. Im vorigen Jahre konnte der Anfang der Dekoration mit der Ausmalung des Chores gemacht werden. Es fehlte der Kirche aber immer noch dasjenige Instrument, welches unmittelbar zur Verherrlichung des Gottesdienstes nöthig ist. Die Orgel der alten Kirche, welche nur ein Manual mit 10 Registern hatte, war durch mehrmaliges Abbrechen und Wiederaufstellen sehr defekt geworden und entsprach durchaus nicht mehr der Würde eines so erhabenen Bauwerks. Auf Anregung mehrerer Herren wurde deshalb in der Gemeinde eine Sammlung veranstaltet, welche ein über alle Erwartungen günstiges Resultat lieferte. Der Orgelbauanstalt des Herrn E. Seiffert in Köln-Mannsfeld konnte im Februar 1899 eine Orgel in Auftrag gegeben werden zum Preise von 18,000 M. Vollendet ist jetzt das große Werk, nachdem der Meister mit der Aufstellung 11 Wochen beschäftigt gewesen. Dasselbe enthält u. a. 8 verschiedene Kappeln, 18 Kombinationszüge, einen Schweller und Crescendozug sowie 144 Registerbewegungen. Der Opfersinn der Pfarrgemeinde Uedem hat ein Werk geschaffen, wie es schwerlich schöner und vollkommener mit allen neuesten bewährten Erfindungen auf dem Gebiete der Orgelbautechnik ausgestatt i eine andere Kirche am Niederrhein aufzuweisen hat. Bedenkt man nun noch, daß die Orgel des Kölner Domes nur 8 Register mehr zählt wie die Uedemer, dann kann man sich ungefähr einen Begriff von der Größe des Werkes machen. — Gestern war nun der lang ersehnte Tag gekommen, an welchem das Werk die kirchliche Weihe erhalten und zum ersten Male beim öffentlichen Gottesdienste gespielt werden sollte. Die Hallen des geräumigen Gotteshauses waren von Einheimischen und Auswärtigen dicht gefüllt. Unter den vorgeschriebenen Gebeten und Gesängen nahm Herr Dechant Benneman von Calcar, umgeben von vielen Geistlichen, die Weihe der Orgel vor, welche fleißige Hände Abends vorher mit Kränzen geschmückt hatten. Eine freudige Bewegung ging jetzt durch die andächtige Volksmenge, als unser gewandter Organist, Herr Heinrich Hoffmann, die Orgel in mächtigen Akkorden durch Vortrag der „Fantasie in Es" vom Königlichen Musikdirektor Rudnick erbrausen ließ. Lautlose Stille herrschte, als bald darauf die sanftesten Töne wie eine himmlische Musik aus weiter Ferne erklangen. Herr Pfarrer Bodenstaff aus Keppeln bestieg jetzt die Kanzel. Im Anschluß an die Worte des Königs David, die er sprach, als er seinem Sohne Salomon und den Aeltesten den Plan zum Tempel übergab: „Ein großes Werk muß es sein", schilderte der hochw. Redner, wie wohlgefällig dem Allerhöchsten und wie segenbringend den Gläubigen der Bau und die Ausschmückung der Gotteshäuser sei. Sodann zeigte derselbe, welchem hohen Zwecke die Orgel dienen müsse, und wünschte der Gemeinde, die solche Opferfreudigkeit bethätigt, Gottes reichsten Segen. Besonderer Dank gebühre am heutigen Tage nächst Gott unserem hochbetagten Herrn Jubelpfarrer, der den Anstoß zu diesem Werke gegeben. Gott habe ihn zwar hart geprüft, indem sein Augenlicht fast erloschen sei. Aber es sei ihm vergönnt, sich heute an den herrlichen Tönen der Orgel zu erfreuen. Nach der Predigt trug Herr Domorganist Rodenkirchen von Köln eine Reihe klassischer Kompositionen meisterhaft vor und zeigte die Schönheiten des Werkes an den einzelnen Registern mit ihrer charakteristischen Klangfarbe. Der Domorganist verstand es, die Zuhörer fortwährend in Spannung zu halten und allen einen wahren Hochgenuß zu bereiten. Mit größter Begeisterung wurde am Schlusse „Großer Gott, wir loben Dich" gesungen. — Eine gemüthliche Zusammenkunft der Ehrengäste in der Pastorat und im Lokale des Gesellenvereins schloß die Feier.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg,** 24. Juli. Die Depression hat sich vom Ozean in Nordwesten über Skandinavien ausgebreitet. Das Maximum erstreckt sich vom Kanal bis Nordfrankreich. In Deutschland herrscht wechselnde Bewölkung, die Temperatur ist nahezu normal, im Süden kühler. Im Süden ziemlich heiteres und trockenes, im Norden wolkiges kühleres Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Außerkurssetzung der goldenen Fünfmarkstücke.** Nachdem der Bundesrath die Außerkurssetzung der Reichsgoldmünzen zu fünf Mark vom 1. Oktober d. Js. ab mit einjähriger Einlösungsfrist angeordnet hat, sind die Königlichen Regierungen vom Finanzminister beauftragt worden, die ihnen unterstellten Kassen anzuweisen, im Sinne der Bekanntmachung schon von jetzt ab zu verfahren und die zur Einlösung kommenden Stücke in gleicher Weise wie die durch den Umlauf unterwichtig gewordenen Reichsgoldmünzen dem Münzmetalldepot des Reichs zuzuführen.

Berlin, 23. Juli 1899.

Wechselkurse,

Wien	8 Tage	84.30 B	Kopenhagen	8 Tage	112.05 B
	3 Monate	83.55 B	Petersburg	8 Tage	215.65 B
Madrid	14 Tage	64.10 B		3 Monate	213.15 B
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.80 B

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der heutigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 23. Juli. Deutsche Bankplätze k. 122.85. London k. 25.15½ 25.21. Check London Mittelkurs 25.19¼. Check Paris 100.15 @ 100.27½ or. Auszahlung Deutschland (London-Cheq.) 122.85. Deutschland 3 Mt. 123.00. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* Amsterdam, 23. Juli. Wechsel auf Berlin kurz 48.10½. k. 48.10. Reichsbank-Giro 59.00. Deutsche Bankplätze kurz 59.00 3 Mt. 58.00. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 23. Juli. Deutsche Plätze 118.60. Wechsel auf Berlin 118.62.

* Rom, 23. Juli. Wechsel auf Berlin 131.00.

* Madrid, 23. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.90. auf Paris lang 106.62½.

* Petersburg, 23. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.85. Paris 3 Monat 37.42½. Berlin 3 Monat 45.82½. Check Berlin 46.30.

* Paris, 23. Juli. Deutsche Plätze 121½.

* Ufrikan, 23. April. Wechsel Paris 736. Gold-Aufgeld 34.00.

* London, 20. Juli. Deutsche Bankplätze 20 71. Wien 12 37. Petersburg 24½. Paris 25.36.

J. Frank & Cie.

Telephon 5692. **Krefeld,** 24. Juli 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	Lstr.	1 t. S.	20.48	20.44	Napoleond'or	16.30
	Lstr.	100 t. S.	81.52	81.42	Sovereign	20.42
Paris		100 t. S.	81.55	81.25	amerik. Gold	4.17
Belg. Plätze		100 t. S.	81.55	81.25	" Noten	4.17
Schweiz.		100 t. S.	81.00	80.70	französ. Noten	81.30
Italien.		Lire 100 t. S.	—	—	belgische "	81.20
Holländ.		fl. 100 t. S.	169.35	168.95	holländ. "	169.10
					österreich. "	84.30

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 21. Juli.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.35	168.95	Sovereigns	20.40
Rotterdam		2M.	—	—	engl. Noten	20.44
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	20 Frc.-Stücke	16.25
Brüssel		2M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.48	20.44	franz. Noten	81.30
do.	1 L.	2M.	—	20.24	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	holländ. "	169.00
do.	100 Frc.	2M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		k. S.	76.50	75.90	" Noten	4.16
		2M.	—	—	österreich. "	84.25
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.00	80.70	schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrolle der Auslosung.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld,** 23. Juli. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 26 Nrs. 1705 Kilogr. Gesammt.—23 Juli 412 Nrs 26518 Kilogr. Total: 438 Nrs. 28 223 Kilog.

* Zürich, 21. Juli. Eingeliefert: Organzin 21 Nr. 2100 Kilogr. Trame 21 Nr. 1650 Kilogr., Grege 6 Nr. 560 Kilogr. Total: 51 Nr. 4320 Kilogr. Netto verwogen 00 Nr. 0000 Kilogr.

* Basel, 21. Juli. Eingeliefert: Organzin 4 Nrs. 405 Kilogr., Trame 4 Nr. 324 Kilogr., Grege 2 Nr. 122 Kilogr. Total: 10 Nr. 854 Kilogr.

* Lyon, 21. Juli. Eingeliefert 33 S. Organzin, 27 S. Trame, 46 S. Grege und hat 63 S. gewogen im Gesammtgewicht von 10 662 Kilogr.

* Mailand 21. Juli. Zur Kondition kamen: 92 S. europäische, und 147 S. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 17 045 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 23. Juli. Upland. middl. greifbar 54½ Pfg.

* Havre, 23. Juli. Baumwolle, Juli 66½ Frcs.

Viehmärkte.

× **Wesel,** 23. Juli. Der gestrige Viehmarkt war im Ganzen gut besucht. Rindvieh, fette Waare 60-62 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, tragendes und Milchvieh wurde mit 275-350 M. pro Stück bezahlt — Schweine 1370 Stück zugetrieben; fette Waare 50-52 M. per 50 Kilo, Schlachtgewicht, Fettschweine, 12-20 Wochen alt, mit 28-36 M., junge pro Woche mit 1.50-2.00 M. bezahlt. Sämmtliche Zufuhr wurde schnell abgesetzt. Auswärts waren 8 Pferde mit Fohlen hergebracht, wovon nur einige verkauft wurden. Nächster Viehmarkt: Montag, 6 Aug.

* **Gladbach,** 24. Juli. Viehmarkt. Zug: Rind: getrieben 888 St. d. Gesamt: 1372 Schweine, 357 Kälber und 317 Schafe, verglichen 1. Qual. M. 52-65 2. 59-61. 3. 57. Jungvieh 52-56. Schweine 1. Qual. 53-54. 2. 52-53 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 60-70 Pfg. Schafe 60-68 Pfg. das Pfd Schlachtgewicht.

* **Dortmund,** 23. Juli. Viehmarkt. Es wurden heute auf getrieben 883 Stück Hornvieh, 1374 Schweine, 296 Kälber und 128 Hammel, Preise die 100 Pfd Schlacht-: Ochsen 62-65, Stiere 48-56 M. Kühe 1. Beschaffenheit 60-62 2. 56-59. 3. 50-55. Schweine 48-53 Kälber das Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 65-70. 2. 60-65. Hammel 58-62 Pfg.

* **Hannover,** 23. Juli. Viehmarkt. Aufgetrieben: 215 Stück Großvieh, 410 Schweine, 35 Kälber, 224 Hämmel. Großvieh 1. Qual. M. 66 bis 68. 2. 64-65. 3. 55-60. Schweine 1. Qual 51-52. 2. 45-50. 3. 00-00 per 1-0 P.D. Kälber 1. Qual. 70-75. 2. 60-65. 3. 00 Pfg. Hammel 1. Qual. 65-70. 2. 60 Pfg.

Meteor. Station Krefeld (Verein Krefelder Schulen) 24. Juli.

Barom. reduz.	Feuchtigkeit in Prozenten (100 ist mit Wasser gesättigte Luft. 0 trockene Luft.	Bewölkung. (0 wolkenlos, 10 ganz bedeckt.)	Niederschlagshöhe binnen 24 Stunden von 7 Uhr Morg.	Temperatur Cels. Reaum.		Wind und Windstärke (0 still, 12 stärkster Sturm)
760°	94	10	—	16° 13°		NW 3
759°	66	9	—	22° 17°	23° 19°	NW 3
760°	83	5	—	19° 15°	Minimum	NW 2
760°	93	0	—	15° 12°	14° 11°	NW 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 12° Cels. (9° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Früchte- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld,** 23. Juli. (Amtliche Marktpreise). Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 6.80 M. Stroh 3.00 3.50. Heu 6.50. (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20 1.30. Schweinefleisch 1.50. Kalbfleisch 1.40. Hammelfleisch 1.30. Speck geräuch. 1.60. Gewöhnliche Zubutter 2.20 M. Alles per 1 Kilo). Eier, heilige, Stück 4.20 M. do. Stück 1.75 M.). fremde 50 Stück 3.60 M. (25 Stück 1.40 M.).

* **Neuß,** 23. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.00 2. 16.50. 1. 16.00 M. Roggen 1. Qual. 15.60 2. 14.80. 3. 14.10 M. Gerste per 100 Kilo. Hafer 1. Qual. 15.00 2. 14.50. 3. 13.50 M. Buchweizen 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegelstroh 15.00 M. die 500 Kilo. Kübsat per 100 Kilo in Partheien von 100 Ztr. ohne Faß 62.00 M., Rübsöl per 100 Kilo schwebe ohne Faß 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Weizenkleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 80 Stück 1.75 M.

* **Duisburg,** 23. Juli. Getreide-Börse. Weizen, inländischer 17.25 17.00. Schwarzweizen 17.50 18.50. Roggen 17.50 18.50. amerik. 17.50 18.00. Hafer 1. Qual. 16.00. 2. Qual. 15.00 per 100 Kilo. Kartoffeln weiße, 3.50. rothe 6.50 M. 100 Kilo. Heu 5.50. Stroh 2.50 M. die 100 Kilo. Butter 1.15 M. per Pfd. Eier Dutzend 0.90 M. (Viersel: 1.65 M.) Umsatz. Weizen 15 000 Kilo.

* **Duisburg,** 24. Juli. Getreide-Börse. Weizen, inländischer 17.25 17.00. Schwarzweizen 17.50 18.50. Roggen 17.50 18.50. amerik. 17.50 18.00. Hafer, inländischer 15.75 16.50. amerik. 15.50 16.50. Futtergerste 15.00 16.00. amerik. 13.50 15.50. raff. 13.50 15.50. Futtergerste 13.65 14.10. amerik. 12.12.25. Bohnen 13.75. Linsenmittlere 14.50. Buchweizen 17.00. Weizenmehl per 100 Kilo 22.50 23.00. do. 21.75 22.25. Roggenmehl Nr. 0 21.25 22.00. do. 20.50 21.00 M. Kleie grobe 11.00 12.00. feine 9.50 10.00. Rüböl per 100 Kilo 9.50 10.50 M. raff. Rüböl per 100 Kilo. Bei wechselnder Bestimmung des vom heutigen Börsenplatze hinab nach der Schaft hier ganz unbedeutend. Das schöne Frühlingswetter wirkt auch gerade nicht anregend, hält vielmehr die Käufer zurück, bis sich ein etwas besserer Ueberblick über die Ernteergebnisse gewinnen läßt. Auch im Waggongeschäft blieb es recht still und das Geschäft war flau; auch etwas herabgesetzte Forderungen vermochten keine weitere Kauflust.

* **Essen,** 23. Juli. Getreidebörse. Weizen, inländ. 16.25 17.00. fremder 17.50 18.50. Roggen, inländ. 15.00 15.75. fremder 16.50 17.50. Hafer, inländ. 00.00 00.00. fremder 14.25 15.50. Futtergerste 14.50 15.00. Mais 12.00 13.00. Weizen-Gemehl 22.75 23.25. Roggen-Gemehl 21.25 21.75. Weizenkleie 9.50 10.25. Rüböl ruhig, ohne Faß 00.00 00.00 Rüböl per 100 Kilo frachtparität Essen exkl. Faß bei Abnahme von Doppelladungen.

* **Magdeburg,** 23. Juli. Kornzucker 88% 00.00 00.00. 75% 0.00 00.00. Brodraffin. I 28.80. Brodraffin. II 28.67½. gem. Raffin. mit Faß 28.80. gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00. Gelber I Kristall. Krystallzucker I. a. B. Hamburg Juli 12.15 Br., 12.30 Br., Aug 12.07½ bz. 12.05 Gd., Sept. 11.67½ bz. 11.70 Br. Okt. Dez. 9.72½ bz. 9.75 Br. Jan.-März 9.77½ bz. 9.82½ Br. Wochenumsatz 10.000 Ztr.

* **Hamburg,** 23. Juli. Futtermittelmarkt. Die Marktpreise erfuhren in dieser Berichtswoche eine bedeutende Aufbesserung; trotzdem blieben Ueberkäufen und Ueberkäufen-Weiche laut ohne Aenderung in voller Haltung bei vollen laufwöchigen Preisen. Tendenz: Sehr fest. Kraftfuttermehl, 24 28% fest und Proteïn, M. 4.70-4.90 ab Hamburg 4.90 5.10 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4.00 4.60 ab Hamburg, Weizenkleie 2.75 bis 3.00 ab Hamburg, 2.80 3.00 ab Bremen, getrocknete Kartoffelschnitzel 5.50 6.60 ab O., getrocknete Biertreber, 24 30%, Fett und Proteïn 4.85 5.10 ab O., Erdnußkuchen und Erdnußmehl, 52 54% 6.40 6.85 ab O., 53 58% 6.70 7.50 ab O. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl, 54 55% 6.40 6.60 ab O., 58 62% 6.60 7.00 ab O., Kokosnußkuchen und Kokosnußmehl 5.60 6.25 ab O., Palmkernkuchen 23 26% fett und Proteïn 5.40 5.60 ab O., Rapskuchen 5.40 5.60 ab O. Mais, amerik. mixed verzollt 5.40 5.70 ab O., Weizenkleie 4.60 5.00 ab O., Roggenkleie 4.75 5.20 ab O., Malzkeime frische 4.60 4.85 ab O., Gerstefleie 5.25 5.75 ab O. Alles per 50 Kilo.

* **Hamburg,** 23. Juli. Kaffee. Sept. 44 G., Dez. 44¼ G., März 45½ G., Mai 45¾ Gd.

* **Hamburg,** 23. Juli. Rübenzuckerbörse. I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Juli 12.20. Aug. 12.00. Sept. 11.62½. Okt. 9.92½. Dez. 9.67½. März 9.90.

* **Hamburg,** 23. Juli. Weizen holstein. 158 164. Roggen mecklenb. 161 164. ruff. 168. Mais 111. Rüböl 61. Spiritus Juli 17½. Juli-Aug. 17½. Aug.-sept 17¼. Sept.-Okt. —. Petroleum Stand. 6.55.

* **Bremen,** 23. Juli. Petroleum matt. 6.65 Br.

* **Amsterdam,** 23. Juli. Weizen Nov. 183. Roggen Mai 00. Okt. 128 fl. Rüböl loco 30%. Sept.-Dez. 28%. Mai 00 fl. Leinöl loco 37½. Aug. 37½. Sept.-Dez. 32½. Jan.-Mai 30.

* **Amsterdam,** 23. Juli. Kaffee, Java ord. 37. Aug. 37. Sept. 37¼. Dez 37¼. März 37¾. Mai 37½ fl.

* **Antwerpen,** 23. Juli. Petroleum (Schluß.) Raff. weiß Typ. loco 18½ bz. 18¼ Br. Juli 18½ Br. Aug. 18½ Br. Sept. 18¾ Br.

* **Havre,** 23. Juli. Kaffee Santos Juli 53.25. Sept 53.25. Dez. 54.00. März 54.75. Fer. Zufuhren vom 21. Juli in Rio 7000 S. Santos 22 000 S.

* **Hamburg,** 23. Juli. 96% Java-Zucker 13¼. Rüben-Rohzucker loco 12 Gd. ½ P.

Metalle.

* **Eisleben,** 23. Juli. Mansfelder MKA-Kupfer 156 159 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 3. Quartal 1900.

* **Hamburg,** 23. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Gr. 2784 ab. Silber in Barren per Kilogr. 83.50 Br. 83.00 ab.

* **Amsterdam,** 23. Juli. Banka-Zinn loco fl. 84½. Neg. 84½ Billiton loco 84½. Oft. 80½ fl.

* **London,** 23. Juli. Kupfer, 3 Mnt. Stark, good sel. brands £ 73.10 Zinn, Straits £ 145.10 Blei, span 17.15. Zink, schles. ord. brands £ 19.7.6 * Silber 23. Juli. Bullion, Standard, good delivery 27½. Mexikanische Dollars 12½. Spanische Peseten 12½. Wechsel auf Amsterdam kurz 12.11½. Wechsel auf Paris kurz 25.31½. Wechsel auf Hamburg kurz 20.47½. Wechsel auf Wien kurz 12.23½. Wechsel auf Petersburg kurz 26.11½. Wechsel auf Madrid kurz 34½. Wechsel auf Lissabon kurz 34½. Wechsel auf Rio de Janeiro 27½. Wechsel auf Valparaiso 27½. Wechsel auf Buenos Aires 44½. Wechsel auf Kalkutta 1/32 Agio. Wechsel auf Bombay 1/32 Agio. Wechsel auf Hongkong 1/32 Agio. Wechsel auf Shanghai 1/32 Agio. Wechsel auf Yokohama 1/32 Agio. Wechsel auf Singapore 1/32 Agio. Wechsel auf Batavia 1/32 Agio. Wechsel auf Manila 1/32 Agio. Wechsel auf Adelaide 1/32 Agio. Wechsel auf Melbourne 1/32 Agio. Wechsel auf Sydney 1/32 Agio. Wechsel auf Neuseeland 1/32 Agio. Wechsel auf Kapstadt 1/32 Agio. Wechsel auf Natal 1/32 Agio. Wechsel auf Mauritius 1/32 Agio. Wechsel auf Westindien 1/32 Agio. Wechsel auf Mexiko 1/32 Agio. Wechsel auf Westküste Südamerika 1/32 Agio. Wechsel auf Ostküste Südamerika 1/32 Agio. Wechsel auf Westindien 1/32 Agio. Wechsel auf Mexiko 1/32 Agio. Wechsel auf Westküste Südamerika 1/32 Agio. Wechsel auf Ostküste Südamerika 1/32 Agio.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Nach der bekannten statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten", welche demnächst für das Jahr 1899 zur Veröffentlichung gelangt, ist der Zugang an Lebensversicherungen bei den deutschen Gesellschaften im vorigen Jahre wiederum größer als in allen Vorjahren gewesen. Von den 45 deutschen Gesellschaften, die sich mit dem Betrieb der Lebensversicherung — d. h. der Kapital-Versicherung auf den Todesfall schlechthin sowie der abgekürzten Versicherung mit Zahlbarkeit beim Tode oder nach Erreichung eines bestimmten Alters — beschäftigen, wurden im Jahre 1899 insgesammt 123,206 neue Lebensversicherungen über 550,549,983 Mark abgeschlossen. Dagegen besicherte sich bei ihnen der Abgang an Lebensversicherungen zusammen auf 59,629 Policen über 224,865,715 Mark, wovon 21,131 Versicherungen über 79,934,036 Mark durch den Tod der Versicherten und 3270 Versicherungen über 18,097,741 Mark durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten endigten.

Der Zugang überstieg den Abgang um 63,577 Policen und 325,684,268 Mark Summe. Ihr diese Zahl und Summe hat sich also im vorigen Jahre bei den 45 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten der Bestand an Todesfall-Versicherungen erhöht. Derselbe stieg dadurch zu Ende des Jahres auf 1,426,986 Policen über 6,106,635,454 Mark. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen betheiligt:

Gotha	(gegr. 1827)	mit	772,089,700 Mark
Stuttgart	(„ 1854)	„	557,943,139 „
Alte Leipziger . . .	(„ 1830)	„	541,258,750 „
Stettiner Germania . .	(„ 1857)	„	536,694,722 „
Viktoria	(„ 1861)	„	435,671,713 „
Karlsruhe	(„ 1864)	„	435,405,972 „
	Summa		3,278,163,996 Mark

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (53,7 Proz.) des gesammten Lebensversicherungsbestandes der 45 Gesellschaften. Für die von allen diesen Anstalten betriebene Lebensversicherung im oben bezeichneten Sinne ist die Möglichkeit einer vollständig vergleichenden Statistik gegeben. Daneben wird von der Mehrzahl der Gesellschaften auch noch die Rentenversicherung sowie die Versicherung auf den Erlebensfall (Aussteuer-, Militärdienstversicherung) und von einer Reihe von Gesellschaften die sog. kleine Lebensversicherung (Begräbnißgeld-, Volks- und Arbeiterversicherung) betrieben, während einzelne Anstalten, wie die Gothaer Bank, sich auf den Betrieb der eigentlichen Lebensversicherung beschränken. So wird unter jenen 6 Anstalten die Volksversicherung (mit kleinen Summen und meist wöchentlicher Prämienzahlung) allein von der Viktoria betrieben, die am Schlusse des Vorjahres darin einen Bestand von 283 Millionen M. und bei Miteinrechnung auch von 55 Millionen M. an Versicherungen nur auf den Erlebensfall sogar einen Gesammtbestand von 773½ Millionen M. hatte. Ein wirklicher Vergleich zwischen den verschiedenen Anstalten ist aber, wie gesagt, nur innerhalb der ihnen je gemeinsamen Versicherungsarten angängig.


SEIDEN stoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen, Krefeld.** Muster frei.

Die unterzeichneten Vereine laden hierdurch ihre Mitglieder ein, sich

heute Abend punkt 7½ Uhr

in ihren Vereinslokalen zu versammeln, zwecks

Abholung des in Brüssel preisgekrönten Quartettvereins „Rheingold".

Aufstellung sämmtlicher Vereine punkt 8 Uhr am Vereinslokale Wwe. Goebels, Königstraße.

Krefelder Sängerbund, Sängervereinigung, Kameradschaftlicher Sängerbund, Handwerker-Gesangverein, „Concordia", Gesang-Abtheilung des Kaufm. Vereins, Inrather Männer-Gesangverein, Gesangverein Cäcilia, Gesangverein Hilaria, Gesangverein Aurora, Männer-Gesangverein Urania, Gesangverein Liederkranz, Männerchor Ossian, Gesangverein der Firma Gust. Jacobino, Marine-Verein, Gesellschaft Niedegedacht.

NB. Die hier nicht mit aufgeführten Vereine, welche sich an dem Empfang betheiligen wollen, werden freundl. gebeten, sich punkt 8 Uhr im Restaurant Wwe. Goebels, Königstraße, zu versammeln.

Die **

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Willy Lorenz und **Frau,**
Röschen geb. Michels.

Krefeld, den 23. Juli 1900.

Auf ein größeres

Immobil,

im Gesammtwerthe von circa 370,000 Mark welches weit unter der Hälfte belastet ist, wird unter günstigen Bedingungen eine **zweite Hypothek** im ungefähren Betrage von

50,000 Mark

in nächster Zeit gesucht.

Hypotheken-Darleiher belieben ihre Offerten unter Angabe ihrer Bedingungen mit den Buchstaben G. D. 3093 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen.

Zur Vergrößerung eines angesehenen flotten Geschäftes der Lebensmittelbranche werden

100 bis 150,000 M.

gegen erste sichere Hypothek zu angemessenem Zinsfuß gesucht. Offerten sub K. L. 8157 an **Rud. Mosse, Köln.** 3168

10,000 Mark

als erste Hypothek auf ein Haus mit Garten im Werthe von 45000 auf sofort oder per Okt. gesucht. Fr.-Offerten a. V. H. 3173 an die Geschäftsst. d. Bl.

Größere Kapitalien

auch nur feinste 1. Hypotheken (½ der Taxe) zu zeitgemäßen Bedingungen auszuleihen.

Selbstref. belieben Fr.-Off. mit genauen Angaben unter U 3130 an die Geschäftsst. d. Bl. einzusenden. Agenten verbeten.

Die neu zu errichtende

Haupt-Agentur

einer Lebens- und Kinder-Versicherung ist gegen gutes fixes Gehalt und Spesen zu besetzen.

Offerten mit näheren Angaben (Fachkenntnisse nicht erforderlich) unter D. T. 3164 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kath. Kommis

mit der Kolonialwaarenbranche vertraut, mit schöner Handschrift, gewandt u. zuverlässig in allen Komptoirarbeiten, der auch befähigt sein muß, den Principal zeitweise zu vertreten findet bei bescheidenen Salair-Ansprüchen dauernde und angenehme Stelle. Eintritt 1. Oktober oder früher.

Nur solche wollen sich mit Angabe der Salairansprüche unter J. K. 3162 an die Geschäftsst. d. Bl. melden, welche Abschriften guter Zeugnisse über bisherige Führung und Fähigkeit beifügen können.

Junger Mann

welcher eine 3jähr. Lehrzeit in einem größeren Kolonialwaarengeschäfte bestanden hat, **sucht Stelle** als Volontär per 1. Nov. in einem Engros-Geschäft. Off. u. P. L. 3150 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tapeten-Drucker

für 2, 4 und 8 Farben (Fischer), Anfangslohn 22 bis 30 Mark, **sucht**

Tapetenfabr. Siepmann, Berlin,
Strelitzerstraße 60.

Gewandter unverheiratheter

Lagerknecht,

welcher als solcher schon längere Zeit in der Kolonialw.-Branche gedient hat und gute Zeugnisse vorzeigen kann, findet dauernde Stelle zum baldigen Eintritt.

Friedrich Bleidt, Erkelenz, Kolonialwaarenhdlg. en gros.

Ein katholisches

Dienstmädchen

welches mit allen Hausarbeiten bewandert ist, **sucht** per November **Stelle** in einer kathol. Familie.

Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 3122

Danksagung.

Für die anläßlich des Hinscheidens meiner unvergeßlichen Gattin uns gewordenen herrlichen Kranzspenden und zahlreichen Kundgebungen aufrichtiger Theilnahme, sage ich zugleich im Namen meiner Angehörigen herzlichen tiefempfundenen **Dank.**

Richard Lagelée.

Krefeld, den 24. Juli 1900.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Familiengrabstätten auf dem alten Friedhofe (der vor dem 1. August 1891 erworbenen) werden darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 3 des Regulativs vom 22. November 1866 für jede einzelne Gruft in der 2. Hälfte eines jeden durch 5 theilbaren Kalenderjahres eine **Aufsichtsgebühr von 50 Pfg.** an die Stadtkasse zu entrichten ist. Es wird deshalb die Zahlung der in der 2. Hälfte des laufenden Jahres 1900 fälligen Aufsichtsgebühr den Betheiligten hiermit in Erinnerung gebracht.

Krefeld, den 21. Juli 1900.

3128 **Der Oberbürgermeister.**

Rindviehmarkt zu Cleve
am Mittwoch, den 8. und 22. August cr.

Pferdemarkt zu Cleve
am Mittwoch, den 1. August cr.

Buttermarkt zu Cleve
an jedem Mittwoch, Freitag und Samstag von Morgens 8 Uhr an.

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

Große Auswahl in

Geschäfts-Büchern,

sowie 8004

Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig.

Plakätchen

für Bäcker und Backwaaren-Verkäufer sind stets vorräthig in der

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher,
Krefeld.



Bernh. Casaretto, konzessionirter Bandagist,
Ostwall 203, an der Hauptpost, Krefeld,
empfiehlt seine nach langjährigen Erfahrungen in bester Konstruktion gefertigten

Bruchbänder.

die unter keinen Umständen einen noch so schweren Bruch austreten lassen. Bei regelmäßigem Tragen meiner Bruchbänder wird sich der Bruch wesentlich verkleinern und in die ganz Heilung nicht ausgeschlossen. Anfertigung **künstl. Glieder, orthopädischer Apparate** und Korsets gegen Rückenverkrümmungen, **Fußmaschinen** 2c. in **billigster** und zweckmäßigster Ausführung. 9756

Oefen.

Die uns zugedachten **Aenderungen und Reparaturen** an **Kohlenöfen, Gasöfen** 2c. bitten wir freundlichst bald möglichst besorgen zu lassen, indem in den Herbst- und Wintermonaten eine prompte Erledigung nicht zu ermöglichen ist.

Deuster & Zumbroich,
Spezial-Geschäft für Oefen, 9984
Kochherde, Haus- und Küchengeräthe.

Hafersuppen sind nahrhaft, aber oft fade im Geschmack. **Man füge daher einige Tropfen**

Maggi zum Würzen

bei und wird über den angenehm **kräftigen Wohlgeschmack** der Suppe überrascht sein. Zu haben in Fläschchen von 25 Pfg. an bei

Franz Horstertz, St. Antonstr. 61, Ecke Klosterstr.

Holzbearbeitungsmaschinen.

Ein Anzahl gebrauchter, jedoch vorzüglich erhaltener

Holzbearbeitungsmaschinen

äußerst billig zu verkaufen.

Offerten unter P K. 667 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin,** erbeten 3132

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Schmidt's D.R. Patent Nr. 107110.

Patent-Waschmaschinen sind allen voran!

Im Gebrauch 50000 Stück.

C. Koch Allein-Vertrieb Wittgensteiner Holzwaaren-Industrie Berleburg i/Westfalen

---

Jungfrauen-Kongregation an St. Stephan.

Der **Gesang-Chor** macht seinen

diesjährigen Ausflug

am nächsten Sonntag nach Hüls.

Karten sind bis Mittwoch Abend zu erheben bei Frl. Hertsches, Bereinstraße 104, Dohmen, Bereinstraße 91 und Maahen, Luisenstraße 147.

Der Präses.

Leichte Comptoir-Joppen

u. Hausjoppen, schwarz und farbig, in allen Größen. Lüstre Leinen, Seide, Cachemire, Drell, Loden 2c. Waschanzüge, Waschhosen. Auch für besonders starke Leute sind passende Größen vorräthig.

Sehr billige Preise.

Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.

Krefelder Kunst-Stickerei
und
Handlung in kirchlichen Sachen
von
Frau Jac. Fossen, geb. Otto,
KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür eignende Stoffe.

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten von Gunst & Cie., in Bielefeld.

Neues Sauerkraut
und
Frankfurt. Würstchen
empfiehlt
Pet. Dresen,
Lindenstraße 5. Telephon 879.

Druckſachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

---

25 % billiger
wie jedes andere Futtermittel ist:
Getrock. Getreideschlempe.
Letzte Analyse: 29,75 % Protein, 12,45 % Fett, 42,20 % Gehalt.
Getrocknete Biertreber.
26/32 % Protein und Fett,
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
Weizenkleie, Bollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.
Jos. Capell,
Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.

Kattune und Mousseline.
Wollene und halbwollene Kleiderstoffe.
Waschechte Kleider- und Schürzen-Siamosen. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Gardinen und Vorhänge.
Baumw. Strümpfe, Socken u. Unterzeuge
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.



Einziges
Radicalmittel
gegen **Küchenkäfer,** sog. **Russen u. Schwaben, Ameisen und Grillen mit Brut.**
Käuflich bei: **H. Dietz,** Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers,** Neusserstrasse, **H. Pöpling haus,** Drogerie. 7625

1900er Himbeersaft,
hocharomatisch,
selbst eingekocht, empfiehlt
Carl von Gartzen

Zum Verkauf stehen
an meiner Fabrik eine sehr guterhaltene
Rübenwaschmaschine
(wegen Anschaffung einer grösseren Maschine), sowie einige hölzerne
Kühlschiffe
und eine wenig gebrauchte, von Heinr. Lanz in Mannheim geliefert.
Göpel-Dreschmaschine.
August Pohlig,
Uerdingen am Rhein.

5000 Quadrat-Meter gebrauchte prima englische
Dachschiefer,
ungelocht, für Doppeldeckung, 50 × 25 cm, im Ganzen oder in größeren Posten billig zu verkaufen. 9821
H. Rang & Co.,
Baugeschäft, Düsseldorf, Kasernenstr. 69—85, Telephon 704

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Ackerpferde.
Auf der Ziegelei Michels zu Osterath stehen 2 Ackerpferde (1 Münsterl. Fohlen, Stute) davon soll eins verkauft werden. Ankäufer hat die Auswahl.

Wegen Todesfalls meiner Frau suche sofort eine geeignete zuverlässige katholische

Person,

gesetzten Alters, die in der Fleischerei den Verkauf, sowie die häusl. Arbeiten übernimmt. Erwünscht wäre, wenn selbige die Erziehung der hinterbliebenen Kinder, 2 Mädchen u. 1 Knabe im Alter zwischen 5—13 Jahr., übernehmen würde.

Offerten mit Gehaltsansprüche erbittet **Jak. Schlinken,** Fleischermeister, Elderfeld, 3151 Osterbaumerstraße.

Unverheiratheter Mann, der mit Pferden umgehen kann, und auch Landarbeit versteht, sofort gesucht.

Heinr. Wolters, Gerberstr. 9.

Franz Kracker,
Wein-Restaurant
I.-A. 420.
Tafel-Krebse.
Krebssuppe auch ausser dem Hause. 8065
Frischer Hummer.

Boppard a. Rh.
Hotel „Zum Hirsch"
50 Zimmer u. Salons, Pension v. 5 M. Zimmer v. 2 M. an.

Land-Aufenthalt

Erholungsbedürftige finden in schöner Gegend, dicht am Walde, in ruhigem Thale der Roer, freundliche Aufnahme und gute Verpflegung. Von dort aus Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und lohnenden Ausflügen.

Ley, Gasthofbesitzer,
Haufen bei Nideggen (Eifel).

Hotel Schaefer, Hüls,
Telephon-Anschluß Nr. 1885.

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld,
Dionysiusstrasse 79, — mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9339
F. Adam,
Westwall 69.

Ordentliche kräftige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei 3101
Holtz & Willemsen,
Oelfabrik, **Uerdingen.**

Für einen gut empfohlenen
Webermeister,
welcher über 12 Jahre in einer hiesigen mechanischen Weberei mit dem Stückebeistecken beschäftigt war, wird

ähnlicher Posten als Stückepflücker 2c. **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9992

Ein gebrauchtes, guterhaltenes
Piano
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. G. D. 3131 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen an die Geschäftsstelle d. Bl.

Himbeersaft
aus
erzgebirgischen Himbeeren bereitet,
garantirt aus **reinem Saft** und mit **feinster Raffinade eingekocht,** v. vorzüglichem Aroma u. außerordentlichem **Wohlgeschmack** kauft man am
billigsten
ausgewogen **Pfd. 50 Pfg.** **1 Ltr. 1.50 M.**
in der
Materialwaaren-Handlung von 9944
Heinr. Lüchters
Marktstr. 43/45.
Filiale: Neue Linnerstr. 37.

Ein Küchen-Lehrmädchen

zur Erlernung der Küche in einem kleinen Hotel gesucht. Offerten unter L. B. 3084

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.